

St.

GEMEINDEBRIEF

Marien am Markt

34. Jg | Nr. 119 | September 2010

Evangelisch Lutherische Kirchengemeinde | Osnabrück

IN DIESEM BRIEF

Glocken in St. Marien

SEITE 2 – 4

Pastor Uhlhorn eingeführt

SEITE 6 – 7

Gottesdienst im Wald

SEITE 11

Kinder und Jugendliche

SEITE 14 – 18

Kindertagesstätten

SEITE 20 – 21

Seniorenheime

SEITE 22 – 24



Die muntere Schar der Kindersingwochen-Künstler im Gemeindesaal
Foto: Carsten Zündorf

„Nur ewigen und ernsten Dingen sei ihr metallner Mund geweiht...“ –

St. Marien und ihre Glocken

„Freude dieser Stadt bedeute!
Friede sei ihr erst Geläute!“

So schließt Schillers „Lied von der Glocke“. Und schön wäre es, wenn die Glocken immer für Freude und Frieden erklingen wären! Ich muss allerdings gleich zu Beginn mit einem schrecklichen Schweigen der Glocken beginnen:

„Ich persönlich hatte die erforderlichen Winden und Hebezeug-Geräte unter erheblichen Schwierigkeiten zu beschaffen, alles auf Sicherheit und Haltbarkeit zu erproben, unter anderem 1.000 Stück Ziegelsteine zur Beschwerung der Bodenwinde zu besorgen, anfahren und abtransportieren zu lassen, sowie alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um die nötige Sicherheit und eine zielbewusste und praktische Durchführung der mir übertragenen Aufgabe zu gewährleisten.“

Es erfüllt mich daher mit besonderer Genugtuung und mit handwerklichem Stolz, dass die unter meiner Leitung erstmalig ausgeführte Arbeit des Kirchenglocken-Ausbaus ohne Personen- und Sachschäden und ohne Zwischenfälle gelungen ist.

Heil Hitler!“

So schließt der Bericht eines Osnabrücker Handwerksmeisters vom 1. Juni 1942 an die Kreishandwerkerschaft Osnabrück-Stadt unter dem Betreff: „Ausbau der Glocken aus dem Turm der Marienkirche“ – ein schreckliches Dokument, Zeugnis des Ungeistes dieser Jahre! Es gibt sogar ein Foto davon! Da sieht man eine am Seil aufgehängte Glocke. Sie baumelt zwischen Kirche und Stadtwaage; gerade wird sie hinuntergelassen! Es ist wie eine Hinrichtung!

„Wenn Staaten Gerechtigkeit fehlt, sind sie nichts weiter als große Räuberbanden“ – meinte der Heilige Augustinus. Recht hat er! Der Staat 1942 war eine Räuberbande.

Die Räuber brauchten Glocken für ihren Krieg. Sie brauchten sie nicht als Glocken. Sie brauchten die Glocken eingeschmolzen. Denn eine Glocke besteht aus 78% Kupfer und 22% Zinn – und das sind begehrte Metalle für die Produktion von Granaten für die Schlachten in einem mörderischen Krieg.

Schlachten! Kalt hat es mich überlaufen, als ich in diesem Bericht auch dies noch las:

„Nachdem die Glocken von St. Marien zum Erdboden hinabgelassen, auf Fuhrwerke verladen und zur Ablieferung zur Sammelstelle zum Schlachthofe gebracht wurden, stellte sich heraus, dass die Straße zum Sammelager für schwere Lastfuhrwerke noch nicht befahrbar war. Der Transport musste deshalb zur Marienkirche zurückgeleitet, die Glocken hier wieder abgeladen und deren Transport zum Sammelager später erneut bewirkt werden.“

Sammelager, Ablieferung, Schlachthof – es wird einem schlecht dabei!

Der kurze Rückweg zur Marienkirche hat unseren Glocken damals nicht geholfen. Der Krieg hat sie gefressen. Und wovon sie, wie Schiller es wünschte, hätten künden sollen, das war gewichen aus unserer Stadt: Friede und Freude, die gab es dann lange nicht mehr.

Nun, die Glocken von St. Marien waren also weg. Und das Verderben des Krieges nahm seinen Lauf, auch in Osnabrück.

Aber warum waren sie einmal dort oben in der Glockenstube aufgehängt worden? Und ja nicht nur in St. Marien! In allen Kirchen hängen Glocken! Warum können wir uns eine Kirche ohne Glocken gar nicht vorstellen? Wo kommen Glocken überhaupt her?

Es ist hier nicht der Raum, die Entwicklung bis hinzu unseren Kirchenglocken darzustellen.

len. Aber wie immer und wo immer Glocken sich entwickelt haben, kleine, große – sie haben vor allem einen Zweck: sie geben ein weithin hörbares Signal. Auch die christliche Gemeinde braucht ein weithin hörbares Signal: Es ist Zeit zum Gottesdienst! Und eigentümlich ist dies: Es mussten Glocken sein!

Man hätte ja auch etwas anderes machen können. Man hätte als weithin hörbares Signal etwa einen Gong nehmen können oder große Trommeln. Andere Völker und andere Religionen machen das ja so. Oder man hätte, wie es der Muezzin tut, laut von Türmen herab rufen können.

Oder, um ein modernes Beispiel zu nennen: der „Flash-mob“. Einer fängt an mit dem Handy und verschickt über seinen Verteiler eine SMS an zwanzig Leute: 10 Uhr Gottesdienst in St. Marien! Kommen! Die Angestimsten geben es weiter über ihre jeweiligen Verteiler und so weiter und so fort; es ist ein Schneeballsystem: So könnten in kürzester Zeit Hunderte, Tausende zusammenkommen. Der Vorteil: Das ginge ganz leise, unhörbar, von Handy zu Handy. Und das wäre dann wirklich mal eine moderne Art, zum Gottesdienst einzuladen. Dann würde auch niemand zur Unzeit durch lautes Glockengedröhn unsanft aus dem Schlaf gerissen. Das wär's doch!

Nein! Schlaf hin, Unzeit her, die Kirche hat gemeint und meint es noch immer: Glocken müssen es sein! Glockenklang muss es sein!

In den Klöstern haben Mönche daran gearbeitet. Technisches Wissen von Form und Größe und Guss und Klang entwickelte sich langsam. Die Glocken wurden größer, schwerer. Man versuchte, einen schönen Klang zu bekommen, und diese Kunst wurde in Glockengießer-Familien zur Vollendung gebracht im Laufe der Jahrhunderte. Die Meister hüteten ihre Geheimnisse von Generation zu

Generation. Auch unsere Glocken stammen aus so einer Glockengießer-Familie; es ist die Firma Rincker in Sinn in Hessen; seit 1590 wird dort die Kunst des Glockengusses weitergegeben.

Und diese Glockengießer-Familien haben an dem Problem gearbeitet: Wie bringen wir – zum Beispiel – 4000 Kilo Erz zum Klingen? Vier Tonnen! So viel wiegt unsere große Glocke! Wie kriegen wir einen guten Ton in diese gewaltige Masse von Kupfer und Zinn?

Einen guten Ton? Nein, viele!

Wenn eine Glocke klingt, dann hören wir nicht nur einen Ton, sondern wir hören einen ganzen großen mitschwingenden Akkord. Wir hören den Grundton, er heißt Schlagton und den mitschwingenden Akkord. Das ist die Kunst: der reine Schlagton und der mitschwingende Akkord! Alle sollen klingen! Ein einfaches Beispiel:

Die Glocke wird gestimmt – und das muss vor dem Guss sein! – wird also gestimmt zum Beispiel auf den Grund-Schlagton C. Dann schwingt das C eine Oktave tiefer mit. Über dem Schlagton C klingt die keine Terz mit, also das Es. Darüber die Quinte, also das G. Dann kommt das C der oberen Oktave dazu, das Es darüber und ganz oben wieder ein G – also insgesamt sechs Töne.

Eine Glocke für sich ist also schon ein Musikinstrument! Und ein ganzes Geläut, so wie wir es hier im Turm von St. Marien haben, so ein ganzes Geläut von fünf Glocken, das macht also fünf mal sechs Töne, also dreißig Töne! – das ist ein ganzes Orchester. Ein Geläut ist eine Symphonie! Mit symphonischer Musik werden wir zum Gottesdienst gerufen!

Eines meiner ersten Erlebnisse in Osnabrück, es ist lange her, es war Anfang 1991, aber ich weiß es noch sehr gut: Es war eine Glockensymphonie. Da ging ich an einem Sonntagmorgen zum Gottesdienst und kam von der Hasestraße her. An der Ecke, wo es dann links herum zum Markt geht, blieb ich stehen, so etwa mitten zwischen Dom und St. Marien. Es war ein gewaltiges, wunderbares Schwingen und Wehen und Brausen und Tönen in der Luft: Der Klang der Glocken von St. Marien und vom Dom mischte sich, eine Symphonie in den Lüften, es war großartig. Es überlief mich wie ein heiliger Schauer!

Ich weiß nicht, ob so ein Erlebnis eine gewisse subjektive Empfänglichkeit voraussetzt oder ob nicht doch einer Glocke und ihrem Ton an sich schon etwas Heiliges eigen ist, eine ganz besondere, unirdische Qualität:

Die Glocke „soll eine Stimme sein von oben wie der Gestirne helle Schar,
die wandelnd ihren Schöpfer loben...
Nur ewigen und ernsten Dingen
sei ihr metallner Mund geweiht...“

– es ist so, wie Schiller sagt!

Und was das Heilige, das Unantastbare angeht – das Recht des Staates nimmt darauf Rücksicht. Staatskirchenrechtlich ist es so: Glocken werden mit ihrer Übernahme in den Gebrauch der Kirchengemeinde und mit ihrer Weihe aus dem allgemeinen Rechtsverkehr ausgesondert und der weltlichen Rechtskompetenz entzogen. Also doch etwas ganz Besonderes!

Wir blicken zurück: Die am 1. Juni 1942 geraubten Glocken hatten ja keine lange Lebensdauer gehabt. Man will es kaum glauben: Nur 16 Jahre alt sind sie geworden! Nur von 1926 bis 1942 haben sie ihren Dienst im Glockenturm getan.

Denn bereits 1917 hatte die staatliche Räuberbande auch schon zugegriffen:

Glocken – ab in die Waffenschmiede, in den Krieg! Und dann gab es bis 1926 kein Geläut. Und nach dem 1. Weltkrieg haben Gemeinde, Bürger und Stadt Osnabrück Großes geleistet: Schon 1926 hing wieder ein neues Geläut im Turm, aber eben nur sechzehn Jahre – bis zum besagten 1. Juni 1942.

Erinnern Sie sich an den Himmelfahrtstag 1959? Es war der 7. Mai 1959, ein strahlend schöner Tag, Tag der Glockenweihe, Tag des ersten Geläutes. Ich habe die Osnabrücker Zeitungen von damals zur Hand gehabt, sie sind voll von diesem Ereignis. Und wenn ich das so lese und die Fotos betrachte, dann ahne ich, was das für die Gemeinde und die Stadt für eine Freude war!

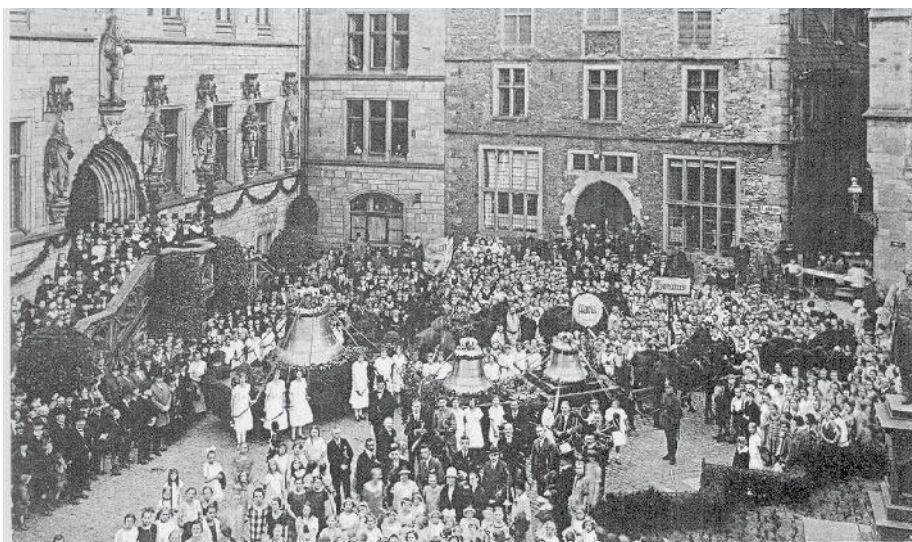
Aber ich gehe noch einen Schritt zurück, in den März 1959.

Adda Heywinkel und der Kirchenvorstand waren nach Sinn in Hessen gefahren, in die Glockengießerei Rincker. Ankunft war Donnerstag, 19. März. Denn am nächsten Tag musste man früh aufstehen. Es war der Tag des Glockengusses, der 20. März. Der Guss begann um 7.45 Uhr mit der großen Glocke, 4 Tonnen schwer.

Der Tag des Glockengusses war also ein Freitag.

Es musste ein Freitag sein. Kirchenglocken werden freitags gegossen. Denn Glockenguss ist Erinnerung an Karfreitag: Christi Leib, für dich gegeben, Christi Blut, für dich – vergossen! Jesu Hingabe am Kreuz, sein Sterben und Auferstehen, Ruf der Ewigkeit, die Botschaft von der Liebe Gottes – davon künden Glocken.

Das macht sie zu etwas so Besonderem. Es ist etwas Heiliges, Feierliches um solch eine Glocke.



Markt mit Festveranstaltung und neuen Glocken für die Marienkirche
Bildrand rechts: Stüvedenkmal
Jahr: 1926
Foto: Rudolf Lichtenberg

Und dann, nach dem zweiten Krieg, kam der Wiederaufbau, ein neuer Turmhelm, neue Glocken. Und diese Glocken sind verbunden mit dem Namen der Familie Heywinkel. Adda Heywinkel ist die Stifterin.

Dabei zu sein, wenn Glocken gegossen werden, das muss ein tiefbewegendes Erlebnis sein. Wir spüren es noch den Worten an, die Superintendent Grimm am Morgen gesprochen hat, bevor der Guss begann.

Im „Osnabrücker Stadtanzeiger“ heißt es: Stadtsuperintendent Grimm fasste die Würde des Augenblicks in die Worte:

„Wir sind Zeugen eines Vorganges, der seit je den Charakter der Feierlichkeit und der Heiligkeit hat. Wir sind dankbar für die hochherzige Stiftung.

An zwei Dinge wollen wir jetzt denken: An das Gelingen, das dem Segen Gottes anvertraut werden muss, und wir denken daran, dass die Glocken in den Dienst der Kirche gestellt und uns rufen werden. Gott segne den Guss, Gott segne das Geläut. Amen.“

Und dann schoss das glühende Erz in die Form: Der Guss der fünf Glocken gelang. Am 7. Mai 1959 sind sie zum ersten Mal über unserer Stadt erklungen.

Ich möchte schließen mit den Worten der Stifterin, Adda Heywinkel. Der Text ihrer Ansprache am Tag der Glockenweihe nach dem Gottesdienst liegt mir handschriftlich im Original vor. Sie sagte:

*„So ist es nun Wirklichkeit geworden.
Die neuen Glocken hängen im Turm von St. Marien.*

Ihr Klang, ihr erster Klang, hat uns heute morgen wohl alle tief ergriffen und in uns Gefühle des Dankes und der Freude ausgelöst. Ich möchte nun in diesem feierlichen Augenblick allen denen herzlichst danken, die bei der Ausführung des Planes mit Rat und Tat mithalfen – und dann gilt mein besonderer Dank dem Meister und seinen Gesellen, die in mühevoller Arbeit das Werk schufen und die Glocken in den Turm brachten.

*Wenn auch ein ganz persönliches Gefühl in mir die Veranlassung zu dieser Stiftung gab, so wollte ich doch damit nichts Besonderes tun; ich tat nur das, was mein Herz mir gebot. Dabei bewegten mich Gefühle der tiefsten Verehrung und Dankbarkeit gegen meine verstorbenen gütigen Eltern und gegen meine verstorbenen Geschwister – und dann war ja auch die Tatsache, dass die Marienkirche keine eigenen Glocken hatte und der Mariengemeinde geholfen werden musste.
So mögen denn die neuen Glocken über unserer guten alten Stadt läuten!*

Gott zur Ehre, uns Menschen zum Trost und zur Freude.

Möchte der allmächtige Gott es geben, dass sie immer Glocken des Friedens bleiben!

*Läutet, Glocken, läutet Frieden!
Läutet Ruh` in jedes Herz!
Endet einst mein Gang hienieden,
Läutet ihr mich himmelwärts!*

Gottfried Ostermeier

Vortrag aus Anlass des „Glockenkonzertes“
am 30. Mai 2010 in St. Marien – in gekürzter Form



Foto: Max Ciolek

Die Kirche ist prächtig!
Ich habe eine Kirche gefunden,
wo ich heiraten werde.
Liebe (baldige) Grüße

Tabea

26.06.10

Besucher-Buch St. Marien

Kirchenvorstand

In den Sitzungen des KV im Juni und August dieses Jahres standen Planung und Durchführung der vielfältigen Veranstaltungen während der Sommermonate auf der Tagesordnung. Mit großer Zufriedenheit würdigte der KV die Aktivitäten in der Jugendarbeit, der Stiftung St. Marien und der Kirchenmusik in unserer Gemeinde.

Unsere Baumaßnahmen schreiten voran: Die Glockenspiel-Sanierung wurde abgeschlossen; die Sakristei wird im Herbst endgültig fertig gestaltet sein. Die Ausschreibungen für den Architekten-Wettbewerb der Bauten in der Turmstraße 23-24 laufen (2 Pfarrwohnungen, Büros für die Verwaltung des Kirchenkreises).

Sorgen bereitet uns für das Jahr 2011 die Finanzierung des Diakonie-Bistros in der Lohstraße, da die landeskirchliche Förderung nach drei Jahren beendet ist. Neben den Zuschüssen aus den Evangelischen Stiftungen, aus der Gemeinde, aus den Sonderkollekten, werden, u.a. durch Beteiligung am Flohmarkt und durch „Strick-Aktionen“ von Gemeindegliedern, weitere Einnahmequellen gesucht, um auf Dauer 50-60 Mahlzeiten pro Tag für Bedürftige zur Verfügung zu stellen. Das Team der Ehrenamtlichen im Diakonie-Bistro arbeitet mit großer Verlässlichkeit. Dafür wird besonders gedankt.

Auch in den Gesprächen des KV mit KMD Carsten Zündorf stehen Finanzsorgen im Mittelpunkt.

Ein reichhaltiges kirchenmusikalisches Programm, das weitgehend auf kostspielige Orchester-Begleitung verzichtet, bestimmt die Konzertereignisse dieses Herbstes. Unser Ausschuss für Kultur und Musik kümmert sich zusammen mit dem KMD um eine Reduzierung des Defizits.

Mit großer Freude haben wir am 22. August in einem feierlichen Kantaten-Gottesdienst unseren neuen Pastor des Pfarrbezirks III, Frank Uhlhorn, eingeführt.

Ab 1. August ist mit einer halben Stelle (im Rahmen der 60-ger Regelung) auch Frau Pastorin Sigrid ten Thoren (aus Wallenhorst) zu uns gekommen, so dass unser Pastorenteam – Pastor Ostermeier,

Pastor Uhlhorn, Superintendent Pannen – zusammen mit ihr wieder komplett ist.

Wir freuen uns, dass nun erstmals eine Pastorin in St. Marien angestellt ist. Wir heißen sie herzlich willkommen und wünschen ihr, dass sie sich rasch in die Gemeinde einlebt.

Der KV berät gemeinsam mit allen Pastoren die Arbeitsbereiche, in denen sie eingesetzt werden wird.

Frau Pastorin ten Thoren und Herr Pastor Uhlhorn sind zu den Bürostunden i.d.R. im Gemeindehaus an der Marienkirche 11 (ehemaliges Pfarrhaus Pastor Kunze) zu erreichen. Das Gemeindebüro mit unserer Sekretärin Frau Echelmeyer befindet sich weiterhin in der Marienstr. 13-14.

Am Sonntag, 26. September, 19 Uhr, wird in der St. Mariengemeinde zusammen mit der Gemeinde Kleine Kirche wieder ein Ökumenisches Feierrmahl gehalten, zu dem sie alle herzlich eingeladen sind. Gäste werden diesmal auch die Osnabrücker Teilnehmer des Münchner Ökumenischen Kirchentages sein.

Die ev.-luth. Innenstadt-Region unseres Kirchenkreises, St. Marien - St. Katharinen, wächst weiter zusammen: zum Reformationstag findet um 18 Uhr ein gemeinsamer Gottesdienst in St. Katharinen statt mit anschließendem Beisammensein im Steinwerk von St. Katharinen.

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

**Schenken Sie doch
Ihrer Gemeinde
eine Stunde !**



Wir bieten Ihnen eine Möglichkeit zu regelmäßiger
Mitarbeit in bereits bestehenden Gruppen unserer
St.-Marien-Gemeinde.

Darüber informieren wir Sie wie immer
an dieser Stelle.

HEUTE:

Senioren – N a c h m i t t a g

Auch heute wieder ein Aufruf „in eigener Sache“: An jedem dritten Mittwoch im Monat um 15.30 Uhr trifft sich der „Frauenkreis“ im Gemeindehaus und an jedem vierten Mittwoch im Monat der „Senioren-Nachmittag“. Das Programm liegt in der Kirche aus, ist im Gemeindebrief zu finden und wird von der Ev. Erwachsenenbildung gefördert.

– Wer deckt die Tische und sorgt für Gebäck und Blumenschmuck? Wer schenkt Kaffee und Tee aus? Wer schaltet und waltet vor Beginn und zum Schluss in der Küche? –

Es wäre schön, wenn sich ein festes Team fände für diesen Dienst zweimal im Monat! Verraten sei, und die Erfahrung zeigt: Damit kann man sich und anderen viel Freude bereiten!

Wenn Sie sich für diese Aufgabe interessieren, wenden Sie sich bitte an Pastor Gottfried Ostermeier, Tel. 4 12 11 oder an Frau Christa Eilert, Tel. 2 35 25

Fröhlich, festlich, fantasievoll

Frank Uhlhorn als Pastor eingeführt

Durch das geöffnete Kirchenportal jubilieren schwungvolle Stimmen unvergänglicher Musik – es muss Bach sein (!) – und verwandeln den zielstrebigem Schritt des Besuchers in tänzelnde Figuren einer ungeschriebenen Choreographie. Ein junger, heller Klang über einem grundlegenden Kontrapunkt. Da ist ein Fest. Bunte Gewänder und feine Gesichter. Lichtgetränkte Leichtigkeit des hohen Raumes. Erhaben und ernsthaft. Fröhlich, festlich, fantasievoll. Das hat man nicht alle Tage. Es ist ein besonderer Tag. Pastor Frank Uhlhorn wird in sein Amt eingeführt. Schon ein Vorfahre von ihm war hier in Osnabrück. Die Uhlhornstraße am Rande der südwestlichen Innenstadt ist nach ihm benannt. So kehrt der Name in die Friedensstadt zurück.

Seit eineinhalb Jahren schon ist der neue Uhlhorn in und um St. Marien tätig, aber ab heute richtig, offiziell, verlässlich. Man schreibt den 12. Sonntag nach Trinitatis: Erwartungsvolle Gäste füllen die Bankreihen, eine selige Spannung liegt in der Luft. Die Pfarrstelle III ist wieder besetzt. Ein Durch- und Aufatmen.

Superintendent Friedemann Pannen betont in seiner Ansprache, dass man sich freue, dass Frank Uhlhorn nun fest zu St. Marien gehöre. Pastor Gottfried Ostermeier segnet seinen Kollegen mit ein. Für die Stadt Osnabrück überbringt Bürgermeisterin Karin Jabs-Kiesler verbindliche Glückwünsche. Sie freut sich auf eine Fortsetzung wichtiger ökumenischer Impulse.

Von den vielen und vielfältigen Aufgaben eines Pastors berichtet die Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Dr. Sigrid Pees-Ulsmann. Sind es zu viele Ansprüche? Wer kann sie einlösen? Gemeinsam wird man die Sachen anpacken. Die Mariengemeinde hat Mut zur Tradition und zur Innovation. Und derzeit passt alles gut zueinander.

Man spürt Selbstbewusstsein und Suchbewegung. So geht es quer durch die Ansprachen und Grußworte. Die Erwartungen sind da, aber auch die Gemeinschaft.

In seiner (frei gehaltenen – sein Markenzeichen) Predigt spricht Frank Uhlhorn von dem Menschheits Traum, frei zu sein, frei wie ein Vogel, frei von Schwerkraft und sozialer



Großer Einzug über den Marktplatz: Pastor Frank Uhlhorn und Superintendent Friedemann Pannen

Domestizierung. Bei Paulus sei die Freiheit mit der Kehre vom Saulus zum Paulus erfolgt. Erblindung und damit Durchblick. Ein hohes aber durchaus treffendes Wort: die Umwertung seiner Werte, womöglich die Umwertung aller Werte. Anzuschauen im Gekreuzigten und anzuhören in der Weisheit: „Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; denen aber, die gerettet werden, ist es eine Gotteskraft.“ (1. Korinther 1, 18) Und jeder kann sich so dazu verhalten, dass er auf die von ihm gewünschte Seite komme – wobei deutlich werden dürfte, dass jeder die Seite der Rettung bevorzuge. Daher: das Wort vom Kreuz ist Gotteskraft – jeder und jedem.

Und wieder die Musik – es ist Bach (!) – von der Marienkantorei mit Solisten und dem Barockorchester La Gioia Osnabrück. Kirchenmusikdirektor Carsten Zündorf leitet die Bachkantate „Schauet doch und sehet, ob irgendein Schmerz sei“ (BWV 46). Ein Schmerz? Der Eingeführte hofft, dass der Schmerz nicht zu groß sei.

Es folgen gesellige Runden um ausgestaffte Stehtische: Porzellanschiffchen gefüllt mit selbst gebackenen Brandteigplätzchen und würzigen Erdnüssen, dazu

ein Limettendrink. Nach dem Aufräumen kann der PKW die Empfangsaustattung von Bärbel Schimmelpfennig kaum fassen.

Gäste aus den vorigen Gemeinden sind angereist und überbringen Glückwünsche zum Neubeginn und müssen es dennoch bedauern, dass der beliebte Pastor jetzt nicht mehr der ihre ist. Aus Hannover, Hassel, Estorf, aus der Bonnus- und Matthäusgemeinde. Und aus St. Marien. Die Schlange der Gratulanten signalisiert das herzliche Willkommen. Für die nächsten Jahre ist sein Platz nun hier.

Dr. Eberhard Blanke (Hildesheim)



Das ist der Tag, den der Herr macht

Begrüßung durch die Vorsitzende des KV, Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Liebe Festgemeinde,
lieber Pastor Uhlhorn
und liebe Familie Uhlhorn,

im Namen des Kirchenvorstands der St. Mariengemeinde begrüße ich Sie alle sehr herzlich zu diesem Sonntagmorgen – mit dem Psalmwort aus Psalm 118: „Das ist der Tag, den der Herr macht, lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein.“

Der Tag der Einführung eines neuen Pastors ist ein Freudenfest für die Gemeinde. Wir haben allen Grund zum Dank, dass Gott uns einen neuen Pastor in seine Ernte, in seinen Weinberg schickt.

Die Arbeit im Weinberg ist mühsam. Die Weinbauern sind froh, wenn sich für diese harte Arbeit tüchtige Menschen finden lassen. Zuletzt wird dann aber gemeinsam die Ernte gefeiert mit einem großen Winzerfest.

Auch die Arbeit im Weinberg Gottes – in der Gemeinde – ist mühsam.



Auch die Kleinen hatten einen schönen Gottesdienst

Da ist zunächst die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, mit den Konfirmanden. Es gehört viel Geduld und Einfühlungsvermögen dazu, mit ihnen zu arbeiten. Anleitung und behutsame Führung, Ideenreichtum und abwartendes Beobachten sind nötig, um bei den jungen Menschen anzukommen. Vorbild im

Glauben zu sein ist unabdingbar. Die eigene Freude am Leben muss für sie spürbar sein, damit Vertrauen auch bei ihnen wachsen kann.

Die jungen Erwachsenen in der Gemeinde möchten durch einen modern denkenden Pastor angesprochen werden, mit ihm ihre Lebensprobleme bedenken, ihn um Rat fragen können, ohne bevormundet zu werden. Sie möchten vielleicht einbezogen werden in die Verantwortung der Gemeinde.

Die älteren Erwachsenen, die ja den Hauptanteil unserer Gottesdienstbesucher ausmachen, möchten zudem einen kompetenten Prediger hören, der theologisch versiert und zeitbezogen glaubwürdig predigt, der für ihre Lebensprobleme offen ist und ihnen in schwierigen Lebens-situationen hilfreiche Worte sagen und Wege weisen kann.

Und schließlich erwarten die alten Gemeindeglieder liebevolle Zuwendung in ihrer Einsamkeit, fröhliche Aufmunterung bei Gemeinde-Nachmittagen und kraftvolle seelsorgerliche Betreuung bis zum Lebensende.

In allen wichtigen Lebensabschnitten soll der Pastor gehaltvolle Reden halten, sei es bei der Taufe, Konfirmation, Hochzeit oder Beerdigung:

die Gemeinde möchte erfahren, dass er alle diese persönlichen Ereignisse mit Leben füllt, Empathie zeigt, ohne Routine, jeden Einzelnen wertschätzt.

Im Kirchenvorstand und in der Verwaltungsarbeit sind Teamgeist, Einsatzfreudigkeit, Lust zur Übernahme von Verantwortung und Kraft zur Erledigung alltäglich anfallender Arbeiten und viel Sachkenntnis gefragt.



Wie die Einführung eines Pastors wohl von unten aussieht ?



Küster Tilo Gliesche spricht sein Segenswort

Vieles wird von einem Arbeiter im Weinberg Gottes verlangt – viel zu viel, wollte man das alles aus eigener Kraft schaffen. Wir haben, lieber Herr Pastor Uhlhorn, im vergangenen Jahr, in dem Sie schon in der Gemeinde mitgearbeitet haben, deutlich gemerkt, dass viele Eigenschaften, die ich gerade genannt habe, bei Ihnen zu finden sind.

Ihre Einsatzfreude, Ihr freundlich zugewandtes Wesen, Ihr Zugehen auf die Gemeinde, auf die Konfirmanden, Ihr Engagement in der Predigt, Ihr fröhliches Mitleben in der Gemeinde durften wir schon dankbar erfahren.

Und so wünschen wir Ihnen nun Gottes Segen für Ihre Arbeit, viel Vertrauen auf Seine Hilfe und allzeit hilfsbereite und verständige Mitarbeiter, damit Ihre Winzer-Tätigkeit am Weinberg St. Marien – in bester städtischer Sonnenlage – zum Lobe Gottes werde.

Ich schließe mit dem Segenswort, das ich Ihnen vor dem Altar zugesprochen habe:

„Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn, dass ich verkündige all sein Tun.“

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Sigrid ten Thoren –

Pastorin an St. Marien

Liebe Gemeindeglieder von St. Marien,
liebe Leserin und lieber Leser,

seit Anfang August 2010 arbeite ich als Pastorin auch an St. Marien. Darum möchte ich mich Ihnen und euch kurz vorstellen.

Zunächst zu dem „auch an St. Marien“: Dies bedeutet, dass ich weiterhin mit halber Stelle in der Paul-Gerhardt-Gemeinde am nördlichen Stadtrand und in Wallenhorst (Haste, Rulle und Lechtingen) arbeite. An die Autofahrten habe ich mich inzwischen gewöhnt, denn mein Zuhause ist das Pfarrhaus der Andreasgemeinde in Wallenhorst-Hollage, wo mein Ehemann seit 2001 Pastor ist. Wir haben einen Sohn (20 Jahre) und eine Tochter (18 Jahre).

Aufgewachsen in der Grafschaft Bentheim, habe ich in Münster, Göttingen, Heidelberg und Hamburg Theologie studiert und war zum Vikariat in Hildesheim und im Predigerseminar Wuppertal-Elberfeld. Nach dem Probendienst haben mein Mann und ich acht Jahre eine Stelle in Stade geteilt. Wir waren zuständig für bestimmte Bereiche innerhalb einer großen Gemeinde, u. a. für ein Seniorenheim, die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Frauen.

Inzwischen schätze ich die Vielseitigkeit meines Berufs als Gemeindepastorin – und da ich in der Paul-Gerhardt-Gemeinde als Schwerpunkte die Kindertagesstätte/-krippe und die Jugendarbeit (inklusive Ferienfreizeiten) betreue, freue ich mich auf die neuen Aufgaben in der St. Marien-Gemeinde.

In der nächsten Zeit werde ich also in zwei verschiedenen Gemeinden jeweils „halb“, aber mit ganzem Herzen arbeiten – und gern zusammen mit Ihnen oder euch in St. Marien! Ich hoffe und vertraue auf viele segensreiche Begegnungen...

Ihre/eure
Sigrid ten Thoren



P.S. Der Kirchenvorstand und das Pfarramt suchen nach Menschen, die Zeit haben für andere und mobil sind:

Der **Besuchsdienst unserer Gemeinde** soll erweitert werden –
und dazu brauchen wir Sie!

Ich lade ein zu einem ersten Treffen für Interessierte am

Dienstag, 28. September 2010, 18.00 Uhr

An der Marienkirche 11

(Ehemals Pfarrhaus von Pastor Kunze)

Gemeindebrief – in eigener Sache

Aus betriebsbedingten Gründen musste unser Druckerei-Partner, der alle Ausgaben des Gemeindebriefes St. Marien von Nr. 1 bis Nr. 117 – d. h. von 1977 bis 2010 – zuverlässig geliefert hatte, die Zusammenarbeit zu unserem großen Bedauern einstellen.

Wir freuen uns sehr, dass wir in der Osnabrücker Firma Levien-Druck einen neuen Geschäftspartner gefunden haben, der die individuellen Besonderheiten bei der Herstellung des Gemeindebriefes zu berücksichtigen und den direkten persönlichen Kontakt mit dem Chefredakteur zu pflegen bereit ist. Besonders bei der im Zuge der Veränderung notwendig gewordenen Einarbeitung in ein neues DTP-Programm nehmen wir die Hilfestellung gerne und dankbar an.

Der vorige Gemeindebrief Jg. 34/Nr. 118 ist bereits bei Levien gedruckt worden. Die Neuerungen waren erkennbar: Titel- und Rückseite wurden farbig gestaltet. Es wurde eine Papiersorte gewählt, die zu einer besseren Lesbarkeit und verbesserten Wiedergabe der s/w-Fotos im Innenteil führten.

Wir werden uns nach Kräften bemühen, den Gemeindebrief St. Marien in gewohnter Qualität auch künftig in alle Gemeindehaushalte zu liefern.

Über jede Art an Rückmeldungen unserer Leserinnen und Leser freuen wir uns – besonders über positive. Die kritischen werden uns motivieren, noch besser zu arbeiten.

Helmut Voß

Die erste Filmnacht in St. Marien

Einblicke in das Nachtlager

Von Samstag 7. August bis Sonntag den 8. August 2010 fand die erste Filmnacht in St. Marien statt. Für Kinder von 6 Jahren gemeinsam mit ihren Eltern, für Konfirmanden und Jugendliche hatten wir ein buntes Filmprogramm zusammengestellt.

Um 18.15 Uhr hatten sich die ersten Teilnehmer ihr bequemes Nachtlager mit Luftmatratze, Schlafsack, Kissen und teilweise einigen Kuscheltieren eingerichtet.

Nach einiger Zeit –filmlängenabhängig– folgten dann auch der 2. und 3. Teil dieser beliebten Jugendbuchgeschichte.

So glaubte man es kaum, als die Uhr beim Einlegen des letzten Filmes schon 5.30 Uhr anzeigte und immer noch viele mit gespanntem Blick dem Film folgten.



Viele fragten: „wann gibt es die nächste Filmnacht?“ Es sei hier verraten: Es wird sie geben: noch in diesem Jahr – nach den Herbstferien.

Danke an Ina Weymann und Siegfried Brennecke für ihre Hilfe bei der Durchführung!

Christina Ackermann

Gegen halb sieben starteten wir mit dem ersten Film: „Hände weg von Missisipi“ welches ein lustiger Familienfilm mit einigen humorigen Einlagen war.

Dann gab es in der Pause lecker Gegrilltes mit Salat und Brot, welches wir zwar wegen Regens im Haus essen mussten, was ja allerdings für die Filmnacht gar nicht störend war.

Dann ging es weiter mit dem Film: „Momo“ von Michael Ende.

Zwischendurch waren die Jüngsten mit ihren Eltern schon gefahren – dafür kamen gegen 20.00 Uhr noch einigen Konfirmanden dazu.

Nach diesem Film und einer weiteren Popcorn-Pause wurde dann einstimmig beschlossen, den Film „Harry Potter“ zu schauen!

Zwischendurch hatten von 15 „Filmbegeisterten“ immer nur einige wenige die Augen geschlossen, um wenigstens ein wenig zu schlafen.

Nachdem uns dann um 8.00 Uhr frische Brötchen gebracht worden waren, gab es gegen halb neun ein leckeres frisches Frühstück. Mit allem was dazu gehört!

Trotz wenigen Schlafs wurden alle gegen halb zehn dann zufrieden und ein wenig müde von ihren Eltern abgeholt.



Urlaub ohne Koffer 2010

...und dann war da plötzlich **der Duft von frischem Brot**

Die Blicke der Seniorengruppe sind interessiert auf den erklärenden älteren Herrn dort vorne gerichtet. Gerade hat er einen unmittelbar vorher gefertigten Strohhut von einer geschickten Hutmacherin entgegengenommen, um letzte Hand anzulegen. Er öffnet eine Vorrichtung, die mich ein wenig an ein Waffeleisen erinnert. Der nun folgende Arbeitsgang soll das fast fertige Produkt mit Wärme in einem Druckverfahren wetterfest machen. Als der obere Teil der Vorrichtung auf den Hut niederfährt und die Maschine schließt, geht ein Raunen durch den Werkstattraum. Da liegt plötzlich dieser wunderbare Duft von frischem Brot in der Luft! Wir befinden uns aber nicht bei der Betriebsbesichtigung einer Bäckerei, sondern im Museum der Strohverarbeitung in Twistringen. Hier wurde in der Vergangenheit nur mit dem Stroh und nicht mit dem Korn gearbeitet. Doch dieses scheinbare Abfallprodukt bedeutete für die Menschen der Region viele Generationen lang „Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit“ und sicherte ihre Existenz. Heute nimmt man einen Strohhut vielleicht als Andenken oder als Sonnenschutz mit nach Hause.

Solche sinnlichen Erfahrungen waren natürlich nicht die einzigen Erlebnisse während der Tage von „Urlaub ohne Koffer 2010“. Insgesamt mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Kirchenkreis wollten sich nach dem diesjährigen Motto „Gestern – heute: dem Wandel auf der Spur“ auf den Weg machen. Unsere Fahrten führten uns über Twistringen hinaus zur Landesgartenschau nach Bad Essen, an den Stiftsort Levern, an den Rand der diesjährigen Kulturregion nach Herne, zu Dr. Oetker nach Bielefeld (eine gute Nachricht an die vielen internetgeschädigten Ignoranten: den Ort Bielefeld gibt es wirklich!) und schließlich nach Bremen zur Kulturkirche St. Stephani. Hier konnten wir uns ein Bild von der neuen Wirkungsstätte Pastor Kunzes machen, der uns durch den letzten Urlaubstag begleitete und mit einem Reisesegen in der Krypta des Bremer Domes verabschiedete.

Als besonderes Schmankerl darf sicher die Fahrt nach Levern gewertet werden. Der dortige Heimatverein ließ alte Zeiten wieder aufleben. Als ehrwürdige Stiftsdamen, Dorfarzt

und Nachtwächter oder namentlich auch als Henriette Davidis, Verfasserin des ersten deutschen Kochbuchs, erzählten und spielten die Mitglieder mit Begeisterung und nicht immer ganz ernst gemeint ihre geschichtliche Vergangenheit. Im westfälischen Platt beschwerte sich „dat Liesken“ – inzwischen schon ein wenig „in die Jahre gekommen“ – bitter über den Umgang mit ihrem Ersparnen, das in ihren Jugendjahren die Eltern für sie verwalteten, später dann der frisch angetraute Ehemann, so dass sie selbst nichts davon hatte. C`etait la vie! Ich gehe deshalb inhaltlich kurz auf den Monolog ein, weil einigen Umstehenden ob der für sie fremden Sprache Fragezeichen und Ratlosigkeit ins Gesicht geschrieben standen. So ist nachträglich endlich für Aufklärung gesorgt, nicht wahr, meine Damen? Die Gesichter hellten erst deutlich wieder auf, als am Ende unseres Spazierganges durch das wunderschöne Fachwerk-Golddorf ein Schnäpsschen und Stullen mit Schmalz gereicht wurden. Da war die Welt wieder in Ordnung.

Nur einen Katzen-sprung weiter erwartete uns das „Heute“ mit moderner Rundbauarchitektur und multikultureller Gartengestaltung inklusive Feinkost-Einkaufparadies und Restaurant/Cafe auf der grünen Wiese. Kurz und einprägsam „Rila“ nennt sich der Konsumtempel der Neuzeit und steht doch wahrlich in krassem Gegensatz zu dem gerade Erlebten.

Manches Nebeneinander von gestern und heute, von altem Gebrauch und neuer Nutzung gäbe es zu berichten, aus Herne zum Beispiel. Aber der Platz zum Schreiben ist begrenzt und ein letztes Wort des Leitungsteams Neumann/Brennecke soll den Ehrenamtlichen in St. Katharinen und St. Marien und dem Busfahrer Herrn Exner gewidmet sein, bei denen wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchten. Alles ging gut. Auch mit dem Bus!

Siegfried Brennecke



Bielefeld: Dr. Oetker: Immer einmal um den Pudding



LGS Bad Essen: Auf den richtigen Durchblick kommt es an

Gottesdienst ohne Kirche 2010

...und dann war da [der Duft von verkohltem Holz](#)

So unmittelbar vor unserer Haustür erfährt man die Bewahrung der Schöpfung selten: an den Grenzen des Gemeindegebietes von St. Marien im Westen der Stadt – im Heger Holz.

Seit 450 Jahren kümmern sich dort die „Interessenten“ der Heger Laischaft um die Pflege des Naherholungsgebietes für alle Bürger. Die meiste Arbeit geschieht unspektakulär Jahr für Jahr im Wechsel der Jahreszeiten. 2010 aber trat die Laischaft wieder einmal an die Öffentlichkeit, lud „Nauberslüe“ und „tolopen Volk“ ein und feierte ihren runden Geburtstag mit einem Köhlerfest. Ein Meiler wurde errichtet und abgebrannt. Viele Spaziergänger konnten das seltene Spektakel gut eine Woche lang beobachten.

Sie kamen auch zahlreich zum [ökumenischen Waldgottesdienst](#) auf die Lichtung, wo zuvor der Meiler gekokelt hatte. Der Posaunenchor St. Marien begleitete die Choräle, den Gottesdienst gestalteten Dompfarrer Beckwermert und Superintendent Pannen, der in seiner Predigt – passend zu Anlass und Umgebung – die Bewahrung der Schöpfung zum Thema machte.

Helmut Voß



Ausstattung des „Chores“ unter dem Laubdach des Heger Holzes:
Das Kreuz aus Birkenstämmen, ein aus einem Klotz gehauenes Lese- und Gesangsbuch, überzählige Buchenscheite vom Meiler, Holzkohle in handlichen Papiertüten und in einer Schale – die Pfarrer spenden den Segen

Fotos: Helmut Voß



Die Gemeinde wendet sich zum Kreuz. Der Posaunenchor spielt „von oben“, von der Bühne im Rücken der Besucher – als wäre es die Empore in St. Marien

Glockenkonzert vom 30. Mai 2010

Auch das Glockenspiel vom Turmumgang erklingt wieder

Es regnete und regnete und regnete! So sah das Wetter Ende Mai aus. Dabei brauchten wir für unser [Glockenkonzert](#) trockenes Wetter. Es sollte und musste auf dem Marktplatz beginnen, weil der Klang der Glocken in der Kirche kaum zu hören ist. Wir hatten uns zur Vorbereitung des Glockenkonzertes schon nachmittags getroffen, begleitet von der Hoffnung, dass der Regen bald aufhören würde. Inzwischen waren die Stehtische im Chorumgang aufgebaut, die Programmzettel lagen bereit, Helmut Thiele probte in der Sakristei „Das Lied von der Glocke“ – aber es regnete noch immer.

Schließlich wurde besprochen, dass die Konzertbesucher bei anhaltendem Regen unter das Dach der Stadtbibliothek gebeten werden sollten: dort stand man draußen und trocken. Sollten wir dort Stühle hinstellen? Nein, es würde sicher aufhören zu regnen!

Die ersten Besucher kamen. Wo sollten die Stühle hin? Auf den Marktplatz? Unter das Bibliotheksdach? Der Regen wurde schwächer. Das große Geläut begann. Wohin mit den Stühlen? – Mutig stellten wir sie vor das Hauptportal der Kirche auf den Marktplatz.



Wir hatten das große Glück, dass der Regen genau die vierzig Minuten, die wir dem Klang der Glocken vom Marktplatz aus lauschten, eine Pause machte.

Trotz des ungemütlichen Wetters waren viele gekommen. Die Älteren hatten auf den Stühlen Platz genommen, andere standen in

größeren und kleineren Gruppen verstreut auf dem Markt, und auch Fremde gesellten sich neugierig hinzu.

Heinrich Frömbling war auf einen Steinquader geklettert und gab von dort aus Erläuterungen zu den fünf großen Glocken der St. Marienkirche und den verschiedenen Geläuten. Jede Glocke wurde mit Daten zu Größe, Gewicht und Klang vorgestellt und von Thilo Gliesche angeschlagen. Der volle Ton klang lang und deutlich durch die klare Regenluft.

Es folgten unterschiedliche Glockenkombinationen sogenannte Geläute, die zu bestimmten kirchlichen Festtagen oder Anlässen erklingen. Welche Geläute zu welchen Gelegenheiten gehören, ist in der Läuteordnung der Landeskirche Hannovers geregelt.

So hörten wir das Geläut, das zum Kindergottesdienst ruft, das Geläut, das uns verrät, dass gerade ein Trauung in der Kirche stattfindet, das Geläut zu Heiligabend und Silvester, das zum Advent und das volle Geläut der hohen Kirchenfesttage.

Eine detailliertere Wiedergabe der genaueren Daten der großen Glocken und der

Einzelheiten zu den verschiedenen Geläuten würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Da wir aber mehrfach um diese in schriftlicher Form – zum Nachlesen – gebeten wurden, sollen sie in der

nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes in einem eigenen Artikel ausführlich veröffentlicht werden.

Danach folgte [die Wiederinbetriebnahme des Glockenspieles](#), das aufgrund einer defekten Steuerung für mehrere Jahre verstummt war. Darauf hatten alle schon lange gewartet!



Das volle Geläut der großen Glocken wurde leiser und leiser, und ebenso leise und dann lauter und kräftiger werdend griff Carsten Zündorf die Töne auf und ließ sie auf dem Glockenspiel erklingen. So war es wieder zum Leben erweckt!

Wir hörten drei Choräle: „Lobe den Herren, den mächtigen König“, „Gelobet sei der Herr“ und „Geh' aus mein Herz und suche Freud“. Erst ging nur ein leises und zaghaftes Summen über den Marktplatz und schließlich summte jeder die Melodien der bekannten Kirchenlieder mit. Die stille Freude über das altbekannte Glockenspiel hatte ihren Ausdruck gefunden! Es war eine wunderbar berührende Stimmung auf dem Marktplatz. Ab jetzt ist das Glockenspiel täglich um 8 Uhr, 12 Uhr, 16 Uhr und 19 Uhr vom Kirchturm der Marienkirche

zu hören. Horchen sie einmal hin! Für die Weihnachtszeit sind Weihnachtslieder geplant.

Dann fing es doch wieder an zu regnen. Aber das störte niemanden, weil das Programm sowieso planmäßig in der Kirche weitergehen sollte. Carsten Zündorf spielte Variationen zu jeder der fünf großen Glocken. Er erläuterte, dass beim Anschlagen einer Glocke nicht nur ein Ton zu hören ist, sondern dass immer ganze Akkorde mitschwingen. Diese griff er in seinen Improvisationen auf, die sich jeweils auch auf die Inschriften der großen Glocken von St. Marien bezogen: – **Kyrieleis** – Wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit, – **Gloria** – Ich bin der Herr Dein Gott, – **Halleluja** – Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, – **Hosianna** – Ich glaube, dass Jesus Christus sei mein Herr und – **Amen** – Zu uns komme Dein Reich –. So erlebten wir eine Uraufführung, die sehr ergreifend und meditativ war.

Es folgte eine Vortrag von Gottfried Ostermeier über die „Geschichte der Glocken“ – auch der von St. Marien. Eine gekürzte Version drucken wir unter der Rubrik „Auf ein Wort“ auf den Seiten 2 und 3 dieses Gemeindebriefes.

Nach einem wunderbaren Orgelstück von Arvo Pärt „Annum per annum“, das im Tintinnabuli-Stil (Glöckchenstil) komponiert ist, bildete – das darf doch bei einer Veranstaltung rund um Kirchenglocken nicht fehlen – „Das Lied von der Glocke“ von Friedrich Schiller.

Helmut Thiele (Foto rechts) zog mit seinem Vortrag alle in seinen Bann. Die Zuhörer erlebten den Guss einer Kirchenglocke förmlich mit und begleiteten den Menschen auf seinem Lebensweg von der Geburt bis in den Tod. Ebenso nahm jedes Wort seinen Weg durch das Kirchenschiff bis in die letzte Reihe, so dass dieses Gedicht nicht wie üblich 18 Minuten, sondern 23 Minuten dauerte.

Zum Schluss bedankte sich die Vorsitzende der Stiftung St. Marien, Ina Weymann, bei allen Beteiligten und Helfern dieser Veranstaltung, bei allen Besuchern des Glockenkonzertes, die sich bei dem starken Dauerregen zur Marienkirche aufgemacht hatten, und bei allen anderen Förderern der Stiftung. Der besondere Dank an diesem Abend galt Frau Ilse Habenicht, die mit einer großzügigen Zuwendung an die Stif-

tung die Wiederherstellung des Glockenspiels unterstützt hatte.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle auch ganz herzlich für die Kollekte dieses Abends in Höhe von 443,80 Euro. Dieses Geld wird wie angekündigt als Zustiftung in das Stiftungskapital einfließen.

Wenn Sie vorhaben, in den nächsten Monaten unsere Stiftung zu bedenken, dann tun Sie das auch bitte in Form einer ZUSTIFTUNG – unabhängig von der Höhe! Denn zu Ihren 3 Euro legt die Landeskirche im Rahmen eines Bonifizierungsprogrammes noch einen Euro dazu. Damit will sie die Stiftungsaktivitäten von Kirchengemeinden unterstützen, jedoch als befristetes Förderprogramm bis zum 30. Juni 2011.

Für das Kuratorium:
Ina Weymann



Broschüre „Geschichte und Geschichten – Stifter an St. Marien Osnabrück“

Die Broschüre „Geschichte und Geschichten – Stifter an St. Marien Osnabrück“ ist fertig und anlässlich des Glockenkonzertes am 30. Juni 2010 vorgestellt worden. Entstanden ist sie nach dem Vortrag von Carsten Lehmann anlässlich der Stiftungsveranstaltung „Stifter erhellen die Kirche“ vom Januar 2009. Sie beinhaltet Geschichten über Stiftungen an die Gemeinde St. Marien und ihre Stifter über die Jahrhunderte und beschreibt damit Stück für Stück die Geschichte der St. Marienkirche Osnabrück. Ab sofort ist sie auf dem Büchertisch in der Kirche erhältlich.

Wir freuen uns über eine Spende von 5 Euro

Ein hohes Lob der Gemeinde!
Warum? Weil die Kirche für
Besucher offengehalten wird.

C.M.
Berlin
15.06.10

Besucher-Buch St. Marien

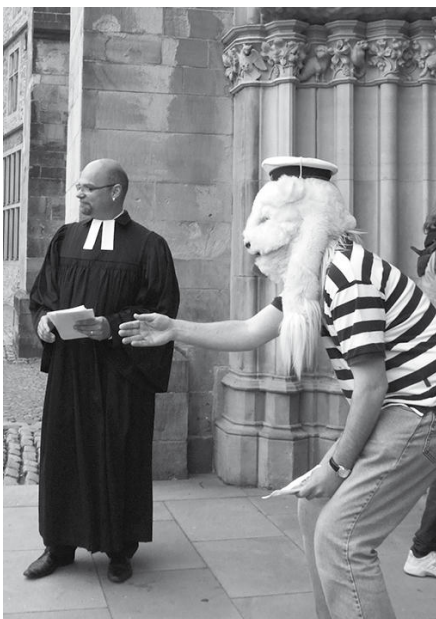
Kontakt:

Stiftung St. Marien
Marienstr. 13/14 – 49074 Osnabrück –
Telefon 05 41/72 83 93
info@stiftung-sankt-marien.de
Bankverbindung:
Kontonummer: 18028
Sparkasse Osnabrück – BLZ 265 501 05

Rückblick

auf das Sommergartenfest

Am 20. Juni 2010 feierten wir nach dem gemeinsamen Familiengottesdienst mit dem Titel: „Ein Bär geht auf die Reise“ unser alljährliches Gartenfest im Gemeindehausgarten.



In einem bewegten und stimmungsvollen Gottesdienst mit dem Besuch eines „echten“ Bären in der Predigt wurden die Kinder eingeladen, sich in der Kirche ein eigenes kleines Boot zu bauen, um damit z.B. ein Bootwettrennen oder ein Boot mit „Grüßen“ zum Verschenken zu basteln.



Im Anschluss waren alle, Große wie Kleine, bei glücklicherweise trockenem Wetter zum gemütlichen lockeren Fest im Garten eingeladen.

Es gab Bratwürste – gegrillt von Jugendlichen der Jugendgruppe, leckere Waffeln – süß und deftig garniert, Eis sowie Kaffee, Tee, Saft und Limonade.

Bis zum frühen Nachmittag hielt sich das Wetter, und die bunt geschminkten Kinder konnten ihre kleinen „Kunstwerke“ im Gesicht auch zuhause noch im Spiegel bewundern.

Ein großer Dank an dieser Stelle an alle Helferinnen und Helfer, die vor, während und nach dem Gottesdienst und Gartenfest zum guten Gelingen beigetragen haben!

Christina Ackermann

Waffelrezepte

vom Gartenfest

Auf vielfach geäußerten Wunsch sollen an dieser Stelle die Rezepte der Waffeln veröffentlicht werden, die Bärbel Schimmelpfennig zum Gemeindefest im Sommer angeboten hat.

für ca. 12 Käsewaffeln nehme man:

200 gr. Weizenmehl
50 gr. Speisestärke
2 gestr. TL Backpulver
4 Eier
125 ml Milch
Frisch gemahlenen Pfeffer
Paprika edelsüß
150 gr. zerlassene Butter
100 gr. geriebenen Gouda
100 gr. gewürfelten Schinken
1 rote Paprikaschote
2 EL Schnittlauchröllchen

Die Zubereitung:

Für den Teig Mehl mit Speisestärke und Backpulver mischen und in eine Rührschüssel sieben. Die Eier mit Milch, Pfeffer und Paprika verschlagen und nach und nach mit dem Schneebesen unter das Mehlgemisch rühren. Butter unterrühren. Käse, Schinken, gewürfelte Paprika und Schnittlauchröllchen unter den Teig rühren.
Abbacken!

für ca. 12 Sandwaffeln nehme man:

250 gr. Butter
125 gr. Zucker
1 P. Vanillinzucker
1 Prise Salz
1 ungespritzte Zitrone
4 Eier
200 gr. Mehl
50 gr. Stärkemehl

Die Zubereitung:

Das Fett schaumig rühren und nach und nach den Zucker, Vanillinzucker, das Salz und die abgeriebene Zitronenschale dazugeben. Unter ständigem Rühren die Eier dazugeben. Das Mehl mit dem Stärkemehl unterrühren.
Abbacken!

Guten Appetit !

Mit Hausbooten auf den Norfolk Broads

Gemeinsame Sommerfreizeit der Ev. Jugend St. Katharinen und St. Marien

Vom 3. – 14. Juli fand die diesjährige gemeinsame Jugendfreizeit der Innenstadtregion statt. Das Ziel lag ein wenig außerhalb der bekannten Routen. Mit Flugzeug und Bus erreichten wir die Norfolk Broads, ein ausgedehntes Fluss- und Seengebiet im Südosten Englands. Dort übernahmen wir zwei Hausboote, auf denen wir durch die abwechslungsreiche Gegend schipperten.

Jede/r konnte einmal Kapitän sein! Auf unseren Wegen lagen u.a. die alte Kathedralstadt Norwich, der Adelssitz Sommerleyton Hall (*very british!*) mit seinen tollen Gärten, das Naturschutzgebiet How Hill, die Römerfestung Burgh Castle, das schrille Seebad Great Yarmouth (*it's so nice!*), viele tolle Broads, auf denen wir ankern konnten, und manches mehr. Auf den engen Booten waren wir auf unseren Teamgeist angewiesen, aber das klappte sehr gut – z. B. beim Essen: Auf dem einen Boot wurden die Nudeln gekocht, auf dem anderen die Bolognesesoße – auf Deck wurden sodann die Töpfe ausgetauscht, und los ging das gemeinsame Mahl.

Das Wetter war sehr gut, meist weckte uns schon morgens die Sonne in unseren Kojen. So konnten wir ganz viele Eindrücke von Land und Leuten gewinnen und hatten viel Spaß beim Schauen, Spielen, Singen, Diskutieren, Klönen und Faulenzen – auch die abendlichen Andachten waren Highlights der Tage. Viel zu schnell verging die Zeit, und schon mussten wir uns an der Brücke von Potter Higham von unseren Booten trennen. Einhelliges Fazit in der Abschlussrunde: Es war eine wunderschöne Sommerfreizeit.

Christina Ackermann
Jörg Hagen



Eines der beiden Hausboote – auf dem Deck pausieren gerade Ferdinand, Niklas, Christoph und Floris-Jan.

Zum Erntedank gibt es Suppe und Puffer!

Am 3. Oktober wird das Erntedankfest gefeiert.

Die Kinder der Kindertagesstätten Flohr- und Turnerstraße sowie ihre Erzieherinnen werden am Gottesdienst um 10 Uhr mit Diakonin Ackermann und Pastor Uhlhorn beteiligt sein.

Es wird sicher wieder bunt und wahrscheinlich auch ein bisschen laut zugehen – zum Lobe des Schöpfers aller guten Gaben.

Nach diesem Familiengottesdienst laden wir herzlich in den Garten des Gemeindehauses ein.

Es wird eine leckere Gemüsesuppe gereicht, und Bärbel Schimmelpfennig wird mit Hilfe ihrer Töchter Puffer backen.

Wir bereiten kleine Spiele und Sketche vor und freuen uns, wenn viele nach der Kirche mit ins Gemeindehaus kommen.

Kindergottesdienste (KG) und Familiengottesdienste (FAM)

OKTOBER	3.	10.00 Uhr	FAM – zum Thema Erntedank
	31.	10.00 Uhr	(KG) – zum Thema Reformationsfest
NOVEMBER	14.	10.00 Uhr	(KG)
	28.	10.00 Uhr	(FAM) – zum Thema 1. Advent
DEZEMBER	5.	10.00 Uhr	(KG) – zum Thema 2. Advent
	12.	10.00 UHR	(KG) – zum Thema Advent und Weihnachten

Jugendgruppe

Ausflug der Konfirmierten

in den Klettergarten in Kalkriese

Die Stiftung St. Marien förderte auch in diesem Jahr wieder eine besondere Veranstaltung im Rahmen der Konfirmandenarbeit. Da der Ausflug in den Niedrigseilklettergarten im letzten Jahr allen so gut gefallen hatte, hatten sich die Konfirmandengruppen von St. Marien und St. Katharinen, die ja aufgrund regionaler Zusammenarbeit schon ihre Konfirmandenfreizeit zusammen verbracht hatten, auch in diesem Jahr für einen Ausflug nach Kalkriese entschieden.

Was sie dort erlebten, erzählt eine Teilnehmerin selbst:

„An einem verregneten Samstagvormittag brachte mich meine Mutter zum Bus, der vor dem Dom auf uns Konfirmanden aus der Katharinen- und Marienkirche wartete. Als endlich alle einen guten Platz ergattert hatten – ich einen auf der Bank vor meiner Freundin –, ging es auch schon los. In Kalkriese nieselte es ein wenig, aber wir waren trotzdem alle gespannt darauf, was uns erwartete.

Zuerst mussten wir uns entscheiden, ob wir in den Niedrig- oder den Hochseilgarten wollen. Also teilten wir uns in zwei Gruppen. Da sich nicht alle gleich in den Hochseilgarten trauten, war diese Gruppe die kleinere. Im Hochseilgarten wurden wir von drei netten Mitarbeitern in die Klettervorschriften eingewiesen und stellten erstaunt fest, dass wir uns nicht wie in anderen Klettergärten an einem Drahtseil selbst einhaken mussten, sondern von unseren Partnern gesichert werden sollten. Wir teilten uns in 3er – 4er Gruppen ein. Ich war mit Herrn Uhlhorn und Flo, einer Freundin aus der Katharinengemeinde, in einer Gruppe.

Oben auf dem Seil in 6 m Höhe angekommen, sollten wir bis zur Mitte gehen und uns dann einfach nach hinten fallen lassen. Anfangs hatten fast alle Angst und ein komisches Gefühl im Bauch. Es kostete schon Überwindung sich einfach fallen zu lassen. Aber im Endeffekt waren alle froh, sich getraut zu haben. Als sich Herr Uhlhorn dann in die Sicherung fallen ließ, musste ich ihn parallel sichern. Plötzlich war dann nicht nur Herr Uhlhorn in der Luft, sondern auch ich hing auf derselben Höhe wie er. Sofort reagierte Flo unten, die die zweite Sicherung hielt, und wir kamen beide heile wieder unten an.

Die zweite Aufgabe für meine Gruppe war, dass wir auf einen ca. 8m hohen Baumstamm klettern mussten, uns dort freihändig hinstellen und dabei an einen Wunsch denken sollten. Das war ein tolles Gefühl, da oben zu stehen! Man fühlte sich unglaublich frei.

Nach einem weiteren Element tauschten die Kletterer im Niedrigseilgarten mit denen aus dem Hochseilgarten. Die meisten wollten nun doch auch einmal auf den hohen Seilen klettern. Bevor wir uns aber auf den Weg zum anderen Klettergarten machten, stärkten wir uns alle noch bei Kuchen und Getränken.

Schon auf dem Weg zum Niedrigseilgarten hatten wir alle zusammen eine Aufgabe zu bestehen. Wir bekamen 6 dicke Holzstäbe in die Hand gedrückt und sollten nun eine Person auf dem Luftweg zum anderen Ende des Pfades transportieren. Also stellten wir uns zu zweit gegenüber und hielten zusammen einen Stab fest, während eine dritte Person sich auf diesen stellte, von dort auf den nächsten kletterte u.s.w. Im Niedrigseilgarten angekommen, mussten wir nun auch wieder als Team zusammenarbeiten. Der Parcours war zwar nicht sehr hoch, aber trotzdem nur gemeinsam zu schaffen.

Das tollste Erlebnis aber kam zum Schluss. Vor der Abfahrt durften die, die wollten, sich aus zwölf Metern Höhe einfach fallen lassen. Jetzt wurden wir aber nicht von nur zwei Leuten gesichert, sondern von fünf. Von der Plattform oben war es schon ziemlich tief, aber als man losgesprungen und dann in der Luft war, war es einfach ein ganz tolles Gefühl, so durch die Luft zu schweben. Man hatte das Gefühl zu fliegen!

Dann ging es auch schon zurück. Alle waren ganz mutig gewesen. Es war ein unvergesslicher Nachmittag!

Sophie Weymann

Konfirmierte in St. Marien 2010

Jeden Donnerstag
– während der Schulzeit –
treffen sich Jugendliche ab 14 Jahren
von 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr
im Jugendraum in der Turmstraße 23
(unter dem Dach).

Wir treffen uns in lockerer Runde, klönen,
kickern, spielen, bereiten gemeinsam
Aktionen, Fahrten und Jugendgottesdien-
ste vor.

Alle ab 14 sind herzlich eingeladen
mitzumachen!
Infos bei Christina Ackermann

Kindergruppe

MAKIKI
ist eine Kindergruppe
für Kinder zwischen 7 und 9 Jahren

Wir treffen uns alle 14 Tage donnerstags
von 16 bis 17.30 Uhr.

Meistens gehen wir nach einer kurzen
Andacht am Lichterglobus
in der St. Marien-Kirche
in unser Gemeindehaus, Turmstraße 23,
wo wir gemeinsam singen, spielen,
Bibelgeschichten hören, basteln und
immer wieder etwas Besonderes zu den
jeweiligen Kirchenjahreszeiten unterneh-
men oder herstellen.

Seit einigen Monaten sind gleich
vier engagierte Jugendliche
die Leiter,
Gute-Laune-mitbringer, Ideen-bringer!
Die Kinder sind schon echte Fans von:
Paula, Paula, Jonas und Max!

Vielleicht kommst auch Du ja einfach mal
dazu?!

unsere nächsten Treffen:

07. Oktober
04. November
18. November
02. Dezember
16. Dezember
... „es weihnachtet sehr“

Es freuen sich auf Euch:
Die Vier von oben
und

Diakonin Christina Ackermann
Tel.: 0541-25 95 10
Mail: Christina.ackermann@kirchenkreis-
osnabrueck.de

**Kinderfreizeit
der
Kirchengemeinde St. Marien
in den Herbstferien 2010**

Liebe Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren!

Wir wollen Euch zum Thema :

“Mit Piraten unterwegs“

herzlich zur Teilnahme an unserer Kinderfreizeit einladen!

Von Montag den 11.Oktober 2010 bis Mittwoch den 13.Oktober 2010

Wollen wir mit Euch auf die Holter Burg nach Bissendorf fahren
und dort rund ums Leben als Piraten Spannendes erleben:
verkleiden, spielen, singen, Piratenessen
herstellen und genießen,
nachtwandern,
kreativ werden
und einen Schatz finden!

Wir freuen uns sehr, wenn Du dabei bist!

Wir treffen uns am Montag, dem 11.Oktober
um 11.00 Uhr
direkt an der Holter Burg.
Deine Eltern sollten Dich also zu 11.00 Uhr bringen.

Am Mittwoch, dem 13.Oktober
ab 15.00 Uhr sind Eure Eltern dann zum Kaffee
und zu einer Überraschung eingeladen.
Abfahrt ist dann ab 16.00 Uhr.

Wir freuen uns auf Euch
Das Team mit Paula Brinkhege, Paula Riesmeier,
Jonas Höcker, Laura und Bärbel Schimmelpfennig
und Christina Ackermann

Kosten Pro Kind : 45 Euro (werden am 11.Oktober in Holte eingesammelt)
Anmeldeschluss: Mittwoch 29.September 2010

Anmeldung:

Hiermit melde ich meine Tochter/ meinen Sohn:

verbindlich zur Kinderfreizeit vom 11.-13.10. 2010 in Holte an.

Adresse: _____

Telefonnummer/ Handynummer,
unter der ich für den Notfall zu erreichen bin: _____

Allergien: _____

Mein Kind muss folgende Medikamente nehmen: _____

Sonstiges: _____

Datum und Unterschrift des/ der Erziehungsberechtigten:

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei

donnerstags 20–22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
Gemeindehaus
An der Marienkirche 6–9
mit Carsten Zündorf

Motettenchor St. Marien

dienstags 20–22 Uhr
(offen für alle, die am Singen
geistlicher Musik Freude haben)
Gemeindehaus
mit Majka Wiechelt

Posaunenchor St. Marien

mittwochs 20–22 Uhr
Gemeindehaus
mit Carsten Zündorf

Blechbläser-Anfängerschulung

mit Michiko Sugizaki
mittwochs 19-20 Uhr
Gemeindehaus

Blockflöten-Ensemble

unter eigener Leitung
donnerstags 19-20 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23

La Gioia Osnabrück

Ensemble auf
historischen Instrumenten
arbeitet projektweise

Ausbildung

„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
Anfragen an KMD Carsten Zündorf

Kirchenmusikdirektor

Carsten Zündorf
An der Marienkirche 6–9
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

Musikbüro

An der Marienkirche 10
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de

... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de

Kindersingwoche

In der letzten vollen Woche der Sommerferien fand in St. Marien nun schon zum dritten Mal eine Kindersingwoche statt.

Eingeladen waren Kinder vom Grundschulalter bis zur fünften und sechsten Klasse. Und sie kamen reichlich: knapp 60 Kinder nahmen in diesem Jahr teil.

Erstmalig waren die Kinder in zwei Altersgruppen eingeteilt. Die Jüngeren von ihnen probten das märchenhafte Singspiel „Aglaja“: die Geschichte einer Prinzessin, die nach dem Weggang ihres Hofmusikanten krank wird und der König aus vielen Bewerbern einen geeigneten Nachfolger finden muss – ein Singspiel, das vielen Kindern die Möglichkeit zur Beteiligung auch mit solistischen Rollen bot. Die Kinder brachten das Stück mit großem Engagement im Gemeindehaus am Sonntag Nachmittag, 1. August, zur Aufführung (Probenfoto).

Am Vormittag war die ältere Gruppe mit der Aufführung des Musicals „Wir zeigen Gesicht“ am Gottesdienst beteiligt: eine moderne Fassung des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter.

Begleitet wurden die Kinder von einer kleinen Band. Pastor Frank Uhlhorn bündelte die Gedanken des Stückes in seiner Predigt.

Ein Glücksfall in dieser Woche: Die 60 Kinder fanden zu einer homogenen und sehr motivierten Gruppe zusammen. Sehr hilfsbereit und engagiert auch ihre Eltern, die an allen Ecken und Enden freiwillig zupackten, wo Mithilfe gefragt war.

Ein schönes Erlebnis nach der Aufführung: Beim gemeinsamen Abbau der Bühne sangen auch die Eltern die Lieder ihrer Kinder, weil diese zuhause nicht aufhören konnten zu singen.

Die Gesamtleitung der Kindersingwoche 2010 hatte Majka Wiechelt.

Herzlichen Dank für Dein Engagement! Ohne Deine temperamentvolle und kompetente Art, mit den Kindern zu arbeiten, wäre diese Woche nicht das geworden, was sie war: ein Erfolg und eine große Freude für alle Beteiligten.

Carsten Zündorf



Foto: Carsten Zündorf

Musik im Herbst

vielseitiges Programm in St. Marien

Marktmatinée 2010

Samstag, 2. Oktober 2010, 12.15 Uhr
Marktmatinée VI

In der letzten Marktmatinée dieser Saison – am Tag des Erntedankfestes auf dem Wochenmarkt – spielt **Carsten Zündorf** Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Leyding, Arvo Pärt und anderen. Der Eintritt ist wie immer frei. Die Patenschaft dieses Konzertes übernimmt Andreas Schwinge mit seinem Marktstand „Feine Kost“.

Musik im Gottesdienst

Samstag, 2. Oktober 2010, 18.15 Uhr

Wochenschlussgottesdienst
„Die kleine Chormusik“
Mitglieder der Marienkantorei
Leitung und Orgel: Carsten Zündorf

Aus einer spontanen Aktion zum Sonntag Cantate wird vielleicht eine Institution: Am Vorabend des Sonntags Cantate fanden sich spontan einige wenige Sängerinnen und Sänger der Marienkantorei zusammen, um den Gottesdienst mit kleinen Motetten und Kantionalsätzen zu gestalten. Der Aufwand dafür war nicht groß, die Freude am Singen umso größer. So werden wir in Zukunft regelmäßig Gottesdienste in kleiner Besetzung unter dem Titel „Die kleine Chormusik“ gestalten.

Sonntag, 31. Oktober 2010, 10.00 Uhr

Reformationsgottesdienst
mit der Marienkantorei

Sonntag, 7. November 2010, 10.00 Uhr

Gottesdienst
mit dem Posaunenchor St. Marien

Orgelkonzert

Sonntag, 14. November 2010, 18.00 Uhr

„Unordnung und spätes Leid“
„Fugenspiele“ von Robert Schumann,
Clara Schumann und Johannes Brahms
Orgelkonzert
zum 200. Geburtstag von Robert Schumann

Eine problematische Ehe zweier großer Persönlichkeiten, ein komplexes Krankheitsbild des großen Komponisten Robert Schumann, dazu die Liebesbeziehung zwischen Clara und dem jungen Johannes Brahms, ein Selbstmordversuch Roberts: Wenn im Leben so manches aus den Fugen gerät, versuchen die drei mit der Komposition von Fugen wieder Ordnung und Sicherheit zu schaffen.

Ein spannendes Thema, dargestellt an den ausgewählten Orgelwerken, mit Texten und Zeitdokumenten versehen von Hans Christian Schmidt-Banse.

Ein ungewöhnlicher Orgelabend!

Robert Schumann (1810 - 1856)
Sechs Fugen über B-A-C-H

Clara Schumann (1819 - 1896)
Drei Präludien und Fugen

Johannes Brahms (1833 - 1897)
11 Choralvorspiele
Zwei Präludien und Fugen
Fuge as-moll

Hans Christian Schmidt-Banse
und Annette Banse - Sprecher
Carsten Zündorf - Orgel

Wochenschluss

Samstag, 20. November 2010, 18.15 Uhr

Wochenschlussgottesdienst
als „Evensong“
Motettenchor St. Marien,
Leitung: Majka Wiechelt
Orgel: Carsten Zündorf

Das anglikanische „Evening Prayer“ oder der „Evensong“ entstand zur Zeit der Reformation in England um die Mitte des 16. Jahrhunderts und fand seine bis heute noch gültige Form im „Book of Common Prayer“ von 1662. Seine Grundform bekam der „Evensong“ durch die Zusammenfügung der zwei abendlichen Stundengebete Vesper und Komplet. So sind in ihm auch alle gesungen Stücke dieser Abendgebete enthalten: Psalmen, Cantica und Hymnen, dazu Lesungen und Gebete.

Erstmals in St. Marien feiern wir diesen Wochenschlussgottesdienst in der Form des Evensongs, musikalisch gestaltet durch den Motettenchor St. Marien unter der Leitung von Majka Wiechelt.

CD – Vorstellung

Sonntag, 21. November 2010, 18.00 Uhr

CD-Vorstellung Louis Spohr
„Die letzten Dinge“
Motetten von Louis Spohr und Albert Becker
Auszüge aus dem Oratorium
„Die letzten Dinge“
Marienkantorei Osnabrück
Leitung und Orgel: Carsten Zündorf

Im November 2009 führte die Marienkantorei das Oratorium „Die letzten Dinge“ von Louis Spohr in der Marienkirche auf.

Aus dieser Aufführung ist eine sehr gelungene CD entstanden, die die Kantorei mit diesem Konzert vorstellt.

Abschied und Neubeginn

„Generationswechsel“ in der Kita Turnerstraße

Genauso abwechslungsreich wie das Wetter in diesem Jahr war auch die Sommerzeit im Kindergarten.

Wir haben ein schönes Sommerfest gefeiert und sind zusammen auf Weltreise gewesen, haben dabei viel Spaß gehabt und auch was Neues gelernt. Oder wussten Sie schon, wie das Lied „Kopf und Schulter, Knie und Fuß“ auf französisch, holländisch, russisch oder gar auf chinesisch klingt? Wir können das jetzt singen, und es hörte sich echt professionell an. Bei einer tollen Verlosung konnte man so spannende Preise wie etwa eine Ballonfahrt oder ein 4-Gänge-Schlemmer-Menü gewinnen. Und die paar Regentropfen, die sich auch am Gewinnen beteiligen wollten, verdarben uns die Stimmung nicht.

An diesem Tag durften die Kinder auch unser lang erwartetes neues Klettergerät erobern und wir sind sehr froh, dass wir endlich wieder rutschen können. Für die Zukunft wünschen wir uns auf unserem Spielplatz auch noch eine Matschanlage, aber die ist sehr teuer. Wenn Sie uns unterstützen möchten, freuen wir uns darüber sehr.

Wie in jedem Sommer verabschieden sich die „Großen“ aus dem Kindergarten. In diesem Jahr haben wir das erstmals mit einer kleinen Andacht gemacht, in der Frau Geres und Frau Wiesner gemeinsam mit den Kindern sich daran erinnern haben, was sie im Kindergarten alles erlebt und gelernt haben und was sie für ihr Leben mitnehmen. Zur Erinnerung haben sie uns einen Kirschbaum gepflanzt, der uns noch lange an sie erinnern wird. Und vielleicht steht er sogar noch, wenn sie in vielen Jahren ihre eigenen Kinder zu uns bringen.

Natürlich waren wir auch wieder auf Schatzsuche im Bürgerpark und haben danach zusammen im Kindergarten übernachtet.



Es war eine kurze, aber spannende Nacht und wem es nicht so leicht fiel, ohne Eltern bei uns zu schlafen, der war am nächsten Morgen mit Recht sehr, sehr stolz.

Mittlerweile sind unsere „Großen“ schon fast 2 Monate in der Schule und wir hoffen, es geht ihnen gut.

Wenn die Schulkinder uns verlassen, kommen die neuen Kinder. Sie sind neugierig und aufgeregt und viele von ihnen trennen sich zum ersten Mal von Mama und Papa. Das ist für alle nicht ganz einfach. Aber unsere „alten Hasen“ stehen ihnen zur Seite und übernehmen die Patenschaft für ein neues Kind. Hier können sie die Patenkin- der der Mäusegruppe sehen, die ihr wichtiges Amt auch optisch stolz vorzeigen. (Foto oben re.)



Sie kümmern sich besonders, zeigen, wo man was spielen kann, wo man frühstücken kann und wo die Toilette ist. In einem ausführlichen Erstgespräch lernen die Erzieherinnen die Eltern kennen, erfahren viel über das Kind und beantworten alle Fragen.

In unserer Krippe lassen wir uns noch mehr Zeit, denn je kleiner die Kinder sind, umso wichtiger ist eine behutsame und geduldige Eingewöhnungsphase, in der Eltern und Erzieherin zusammen sich um das Kind kümmern und langsam die Hauptrollen tauschen.

Eine stabile Eltern- Kind- Bindung ist die Voraussetzung für eine gelungene Eingewöhnung, denn dann kann das Kind sich beruhigt auf eine weitere Bezugsperson einlassen und wird sich in der Kita wohl fühlen. Mit viel Geduld und großem Einfühlungsvermögen gewöhnen unsere 3 Krippenerzieherinnen Frau Frankenberg, Frau Biermann und Frau Osterthun im Moment 8 Minis ein. Das ist eine anspruchsvolle Zeit für alle, aber wie sie sehen können, sind die Kleinen schon sehr zufrieden bei uns.

Wir freuen uns auf die kommenden Wochen und wünschen Ihnen und uns schöne Herbsttage.

Wera Linke

Übrigens:

Wir suchen einen lieben Menschen, der ein bisschen Zeit übrig und Lust hat, die Ausruhistunde von unseren kleinen Kindergartenkindern zu begleiten.

Wenn Sie Interesse haben, rufen Sie uns gerne an.

Tel. 6 48 74



Die Wandlung der Raupe Uraula

Frühlingsfest in der Kita Flohrstraße

Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite und somit waren die besten Voraussetzungen für ein schönes Fest gegeben.

Die Kinder, Erzieherinnen und Eltern hatten durch ihre Vorbereitungen und Unterstützungen dazu beigetragen, diesen Tag zu einem besonderen Höhepunkt im Kindergartenjahr werden zu lassen.

Los ging es um 15.00 Uhr mit einem kleinen Programm. Gemeinsam sangen wir zunächst unser Lieblingslied „Laudato si“. Danach zeigten uns die jüngsten Kindergartenkinder ein kleines Frühlingspiel. Aus vielen kleinen Samenkörnern wuchsen mit Hilfe der Sonne und Regentropfen bunte Blumen.



Fast schon zur Tradition gehört zum Abschluss unserer Feste das Tauziehen.

Mit Anfeuerungsrufen durch Groß und Klein, hüpfenden Kindern und fröhlichen Gesichtern ging ein schöner Nachmittag zu Ende.

Vera Hennemann

Zum Schluss spielten die Schulkinder die Raupe Uraula, die immer größer wurde und aus der am Ende ein wunderschöner Schmetterling wurde.

Am Nachmittag hatten die Kinder viel Spaß beim Dreibeinlaufen, Schubkarrenwettrennen und Blumengießen um die Wette. Fleißig wurden Feuerbohnen im Sand gesucht, die dann später in die selbst bemalten Blumentöpfe gepflanzt wurden.

Für viele Überraschungen sorgte die Tombola, die der Förderverein Kita Flohrstraße e.V. organisiert hatte.



Endlich wieder im Park

“Tanzen, Singen, Zaubern und mehr“ – Sommerfest 2010

Nachdem mehrere Jahre des schlechten Wetters wegen das Sommerfest im Foyer des Heywinkel-Hauses stattgefunden hatte, konnte nun bei trockenem Wetter und angenehmen Temperaturen im Park gefeiert werden. Für Stimmung sorgte der Shantychor „Hasejungs“ aus dem Altkreis Bersenbrück. Er gab mit ca. 20 Sängern bekannte Lieder zum Besten und manche Bewohner sangen mit. Der Zauberer Lokki setzte die Zuschauer in Erstaunen. Ein weiterer Höhepunkt war die Tanzvorführung der niedersächsischen Juniorenmeister. Mit welcher Grazie die Tanzschritte ausgeführt wurden, war schon fast unglaublich.



Auch ein Dudelsackspieler trat auf und spielte Lieder wie „Amazing Grace“. Neu war eine Tombola mit vielen Preisen. Hier konnten gegen eine Spende Lose erworben werden. Das Geld kommt der eigenen Bastelgruppe für den Kauf von Bastelmaterial zu Gute. Zum Abschluss wurde bei flotter Unterhaltungsmusik gegrillt. Tatkräftige Unterstützung leisteten die Praktikanten vom Ratsgymnasium auch in diesem Jahr. Übrigens wurden die o. g. Darbietungen auch im Bereich der demenziell und schwerst demenziell veränderten Bewohner aufgeführt.

Die Angehörigen, Ehrenamtlichen, Bewohner, Mitarbeiter und der Stiftungsvorstand freuen sich schon auf das nächste Jahr.

Anna Klekamp 100 Jahre jung!

Ihren besonderen, runden Geburtstag feierte die Jubilarin am 21.06.2010 bei guter Gesundheit im Heywinkel-Haus. Frau Klekamp lebt dort fast genau zehn Jahre und sieht die Einrichtung als ihr Zuhause an. Neunzig Jahre hat sie allein gelebt. Um ihre Eltern zu versorgen, hat sie auf eine eigenständige Lebensplanung verzichtet.

Viele Parteien, Institutionen und Kirchen gratulierten der geborenen Osnabrückerin, die den Tag im Kreise ihrer Familie und mit Bekannten verbrachte.



**Heywinkel
Haus** gemeinnützige GmbH



Alten- und Pflegeheim

Leben, Wohnen, Pflege und mehr.

Bergstraße 31 - 33
49076 Osnabrück

Telefon 0541/96113-0
Telefax 0541/683037

www.heywinkel-haus.de
kontakt@heywinkel-haus.de

Geh aus mein Herz und suche Freud...

Besuch bei den „Laubenpiepern“

Anfang August hatte uns wieder einmal die Reiselust gepackt. 15 Bewohner im Heywinkelhaus, darunter fünf Rollstuhlfahrer, machten sich mit fünf Ehrenamtlichen und unserem bewährten ehrenamtlichen Busfahrer Herr Gerhard Oberwetter auf den Weg zum Kleingartenverein West e.V. am Blumenhaller Weg.



Der Bus stand pünktlich um 14.00 Uhr vor dem Heywinkelhaus, und im Vereinshaus wurden wir schon mit selbstgebackenem Kuchen und duftendem Kaffee von den „Laubenpiepern“ erwartet. Alles war dort wunderschön hergerichtet.

Jeder Gast hatte vor seinem Platz einen kleinen Fotohalter mit einem Gartenfoto und einem Sommergedicht stehen, den man mitnehmen durfte. Gewürzsträußen zierten als Dekoration die Tische – und alles schmeckte wundervoll. Zur Unterhaltung hatte Herr Joachim Viertel (Vorstandsmitglied des Vereins) einen Leierkasten organisiert, dem er und einige fleißige Helfer alte Weisen entlockten, die die Bewohner mitsummen, klatschten oder sich auch im Gesang und – man „lese“ es richtig – im Tanz versuchten. Der Vorsitzende, Herr Martin Geringhoff, begrüßte uns und versprach zum Schluss, dies sei erst der Anfang einer Reihe von Einladungen.

Zwischen den Regenschauern, als die Sonne Erbarmen zeigte, besichtigten wir auch die wunderschönen Gärten und ein Insektenhotel, dessen Bewohner, Marienkäfer, Lehmwespen

und verschiedenen Fliegenarten waren. Viele Erinnerungen an die eigenen Gärten wurden wach und Erfahrungen ausgetauscht.

Unsere blinden Bewohnerinnen machten ihre Erfahrungen mit dem Tastsinn und „sahen“ so mit ihren Händen.

Gegen 17:00 Uhr stiegen alle glücklich und zufrieden in den Bus und bekamen von

der zweieinhalb jährigen Lilly, der Urenkelin einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin im Heywinkelhaus, Frau Isis Viertel, eines der Gewürzsträußen als Andenken überreicht.

Danke für die Einladung! Wir kommen bestimmt wieder!

Inge Mallok



Café im Park

Wenn die Sonne scheint, lockt es alle nach draußen. Warum nicht auch draußen Kaffee trinken? Tische und Stühle wurden von dem Hausmeister und den „Zivis“ in den Park gestellt, hübsche Tischdecken und Blumenschmuck von den Servicekräften unter Leitung von Frau Jutta Ahrens auf die Tische gezaubert und einige Ehrenamtliche (drei an der Zahl) waren hinter großen Waffeleisen und großen Behältern mit Sahne und Kuchen platziert. Drei Damen vom Inner Wheel Club übernahmen die Bedienung und schon ging es los. Die Waffeleisen liefen im wahrsten Sinne des Wortes eineinhalb Stunden lang heiß und hörten erst auf zu backen als die Teigschüssel blank wie ausgeschleckt aussah. Oh, wie das schmeckte! Der Kaffee dazu mundete auch sehr gut und viele Bewohner, die sonst nicht im Speisesaal ihren Kaffee tranken, sondern ihn sich auf ihr Zimmer bringen lassen, kamen in das Café im Park!

Weil alles so gut gelaufen war, gibt es in 14 Tagen noch eine Zugabe!!!

Inge Mallok



Fotos: Joachim Viertel

Haus Dorette

„Sonne, Sand und mehr“ – Sommerfest 2010

Zur Tischdekoration gehörten Muscheln, weitere wichtige Requisiten waren Leuchtturm, Planschbecken und Angeln. Das Haus Dorette feierte am Wochenende sein traditionelles Sommerfest. Das passende Motto: Sonne, Sand und mehr.

Auch die musikalische Unterhaltung für Bewohnerinnen und Gäste war nahe liegend. Der Shanty Chor Osnabrück besuchte die Senioreneinrichtung an der Natruper Straße. Einige Titel, die er unter Leitung von Bernd Krentz vortrug: „Wir lagen vor Madagaskar“, „Auf der Reeperbahn“ oder „Gorch Fock“. Zum Abschluss war auch die Gesangkunst der Mitarbeiterinnen gefragt. Gemeinsam mit dem Chor intonierten sie „An der Nordseeküste“. „Es macht viel Spaß bei Ihnen, wenn so viele mitschunkeln“, stellte Krentz fest.

Bewegung war aber auch anderweitig gefragt – und zwar beim Angelspiel. Monika Meintrup hatte für das Fest von ihren Enkelkindern Fiona und Mariel zwei Planschbecken geliehen. Die Bewohnerinnen mussten nun innerhalb von zwei Minuten möglichst viele Fische an die Angel bekommen. Dabei verdingte sich Geschäftsführer Bernd Berger als einer der Spielleiter. Die Preise gingen schließlich an Hildegard Staudt (Gutschein für einen Eisbecher), Margrit Meckfessel (Blumenstrauß) sowie Elisabeth Winkel-Eggemann, die einen Präsentkorb erhielt.

Allerdings fehlte es nicht an einem ernsten Thema, das Arnold Puppe vom Aufsichtsrat in seiner Begrüßung ansprach. Den Mitarbeitern in Pflegeeinrichtungen würde häufig Misstrauen entgegen gebracht, stellte er fest. Das Haus Dorette zeige aber, dass die Pflegekräfte für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit mehr Anerkennung verdienten.

Der Shanty Chor Osnabrück war bereits zum zweiten Mal Gast im Haus Dorette.



Alina, die Ende des Monats fünf Jahre alt wird, angelte gemeinsam mit den Bewohnerinnen der Senioreneinrichtung.

Fotos: Haus Dorette



klein und fein ...
Haus Dorette
Frauenheim zu Osnabrück gem. GmbH
Seit 1891 Ihre Heimat im Alter

Unser Motto lautet: Nächstenliebe ...
Bei uns wird Verbundenheit mit dem Nächsten gelebt.
Hier werden Sie als Bewohnerin in Ihrer Eigenständigkeit unterstützt ...
und später ist die aufmerksame und liebevolle Pflege unsere Stärke ...
Sie sind uns von Herzen willkommen.

Ihre Ansprechpartnerin ist die Einrichtungsleiterin Frau Hildegund Twardon
Telefondurchwahl 05 41/96 29 96-10 · Telefax 05 41/96 29 96-12
Natruper Straße 14A · 49076 Osnabrück · www.haus-dorette.de

Warme Handschuh für Ihr Haus



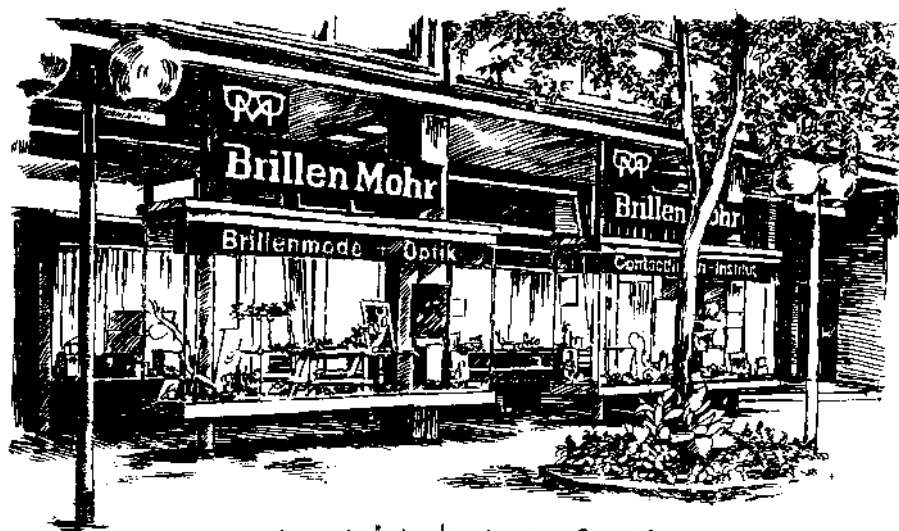
■ Vollwärmeschutz



■ MALERBETRIEB ■
wigger

■ Malerarbeiten im Innen- u. Außenbereich
■ Spritzputze

Tel.: 0541/23830 · Fax: 0541/23823 · www.wigger-maler.de



Osnabrück · Krahnstraße 55

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

KARL HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro:

49080 Osnabrück

Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

Niederlassung: (Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Heilern

Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

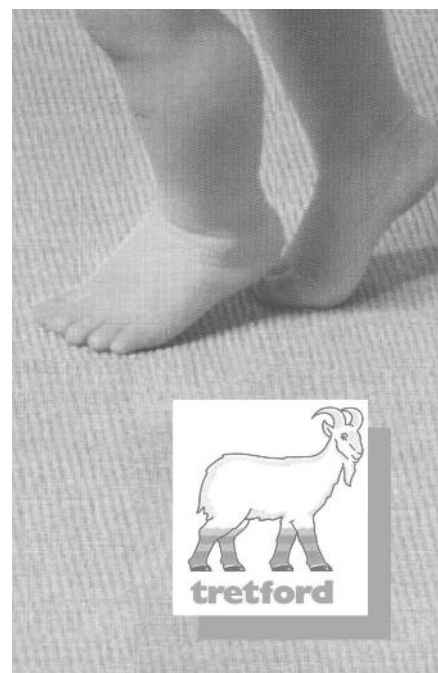
Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70

**GETRÄNKE
SCHRÖDER**



Kompetenz hat einen Namen

E. Schröder Getränke GmbH · Berghoffstr. 33 · 49090 Osnabrück
Fon 05 41 / 96 20 60 Fax 05 41 / 96 20 613
www.getraenke-schroeder.de



Wir legen Ihnen alles zu Füßen!!
Bodenbeläge nach Maß von:

Fußbodenverlegung
Bodenbeläge
Gardinen
Tapeten
Farben
Rollos

**Klute
& Söhne**

Weissenburger Str. 2a 49076 Osnabrück
Tel. 0541 - 41830 Fax 0541 - 42830

Osnabrücker Bibelgesellschaft

Veranstaltungen in Kooperation von Kirchenkreis Osnabrück,

Osnabrücker Bibelgesellschaft und St. Marien

Ort: An der Marienkirche 10 – Tel.: 0541 – 2 88 71

E-mail: bibelgesellschaft@kirchenkreis-osnabrueck.de

verantwortlich: Pastor i. R. Werner Wasmuth

Informationen / Anmeldungen:

Osnabrücker Bibelgesellschaft:

0541-28871

Pastor i. R. Werner Wasmuth:

05468-1516

Karin König

0541-9115765

Die Arbeit der OBG wird langfristig nur erfolgreich sein, wenn viele Menschen und Gemeinden durch ihren Beitritt die personelle und finanzielle Basis absichern (Jahresbeitrag für Einzelpersonen 12 Euro, Gemeinden 25 Euro). Die bisher schon ehrenamtlich Mitarbeitenden sehen in ihrem Engagement nicht ein privates Hobby, sondern einen unverzichtbaren Beitrag zur Wiederentdeckung der wichtigsten Glaubensgrundlage für Christinnen und Christen.

Das Johannes-Evangelium lesen

Das Johannesevangelium beschreibt auf ganz besonder Weise Leben und Sendung des Jesus von Nazareth. Es ist eine Brücke von dem historischen Jesus zu dem auferstandenen Christus, der auch heute gegenwärtig ist und Glauben an Gott möglich macht.

Interessierte sind herzlich eingeladen.
Ein Einstieg in die gemeinsame
Lektüre ist jederzeit möglich.

Termin:

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
20:00 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Taizé-Gebet

Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr
St. Marien-Kirche

Gottes Nähe im Singen, Beten und
Schweigen erfahren.
Ökumenischen Abendandachten
nach der Liturgie der Bruderschaft
von Taizé.

Ökumenische Bibelgespräche
(gemeinsam mit
der Kleinen Kirche und St. Marien)

EIN BLICK NACH DRÜBEN Vorstellungen der Bibel zum ewigen Leben

Mittwoch, 03. 11. 2010, 20.15 Uhr
Siehe, ich will eure Gräber auftun ...
(Hesekiel 37, 1-14)

Mittwoch, 10. 11. 2010, 20.15 Uhr
Der Arme starb und die Engel trugen
ihn zu Abraham ...
der Reiche starb auch und wurde be-
graben (Lukas 16, 19-31)

Mittwoch, 24. 11. 2010, 20.15 Uhr
Wie werden die Toten auferstehen und
mit welchem Leib werden sie kommen
(1. Korinther 15, 35-49)

Mittwoch, 01. 12. 2010, 20.15 Uhr
Gott wird abwischen alle Tränen von
ihren Augen und der Tod wird nicht
mehr sein ...
(Offenbarung des Johannes 21, 1-8)

Ort:

Osnabrücker Bibelgesellschaft

„Was Christen glauben“

Die Teilnehmer sollen wichtige Grundlagen des christlichen Glaubens und ihre biblische Herkunft kennen lernen – zugleich ein Glaubenskurs für Jugendliche und Erwachsene, die sich für den christlichen Glauben interessieren und sich taufen bzw. konfirmieren lassen wollen.

Termin:

dienstags, 18.30 Uhr,
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Glaubenssachen

Ein offener Gesprächskreis
für Erwachsene

Thema in den nächsten Monaten:
„Gen-Ethik“

Bedeutet die genetische Forschung
Segen oder Fluch?

Termin:

jeden 2. Dienstag im Monat 20.00 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Reisen / Projekte

Bildungsurlaub auf Spiekeroog

Termin:

04. – 09. 04. 2011

Thema:

„Die Würde des Menschen“

Leitung:

Jutta Ruschmeyer
Pastor i. R. Werner Wasmuth

Studienfahrt/Pilgerreise
nach Israel und Jordanien

Für April 2011 wird eine weitere Fahrt
angeboten.

Termin: 14. – 24. 04. 2011

Osnabrücker Bibelgesellschaft

Vorsitzender: Pastor i. R. Werner Wasmuth

Geschäftsführung: Karin König

Bankverbindung: Sparkasse Osnabrück

Kto. 3208816 BLZ: 26550105

TERMINKALENDER ST. MARIEN

SEPTEMBER	28.	18.00 Uhr	An der Marienkirche 11		
			Erstes Treffen für neu Interessierte an einem Besuchsdienst		
			mit Pn. ten Thoren und P. Uhlhorn		
OKTOBER	02.	12.15 Uhr	Kirche	Marktmatinée	KMD Zündorf
		14.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst zum Abschluss der Seniorenwochen	P. Uhlhorn
		18.15 Uhr	Kirche	Wochenschluss-Gottesdienst mit Marienkantorei	
				„Die Kleine Chormusik“	P. Uhlhorn
	03.	10.00 Uhr	Kirche	Familiengottesdienst zum Erntedank	Diak. Ackermann / P. Uhlhorn
		17.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst für Pflegekräfte	LS Dr. Krause / Sup. Pannen / P. Adler
	05.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	13.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorentreff	
	17.	11.30 (!!!) Uhr	Kirche	Ökumenischer Gottesdienst zum Thema „Armut“	Sup. Pannen
	19.	15.30 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	20.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Auf dem Weg zum Lutherjahr 2017 –	
				Was bedeuten uns die 95 Thesen heute?“	P. Uhlhorn
	23.	18.15 Uhr	Kirche	Liederschatz-Gottesdienst	
	27.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag: „Die uralte Kunst des Metallbildens“	
					P. Ostermeier
	30.	18.15 Uhr	Kirche	Liederschatz-Gottesdienst	
				mit Liedern vom ökumenischen Kirchentag in München	
	31.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst – mit Abendmahl – zum Reformationstag	P. Uhlhorn
NOVEMBER	02.	15.30 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	07.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst – mit Posaunenchor	P. Ostermeier
	10.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorentreff	
	14.	18.00 Uhr	Kirche	Orgelkonzert zum 200. Geburtstag von Robert Schumann	
				„Unordnung und spätes Leid“	KMD Zündorf
	16.	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis	
	17.	10.00 Uhr	St. Katharinen	Gottesdienst mit Abendmahl zum Buß- und Bettag in St. Katharinen	
		15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Das Glockenspiel von St. Marien“	P. Ostermeier
		19.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl zum Buß- und Bettag in St. Marien,	
					P. Ostermeier / P. Uhlhorn
	20.	18.15 Uhr	Kirche	Wochenschluss-Gottesdienst als „Evensong“ mit Motettenchor	
					P. Ostermeier
	21.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag – mit Abendmahl – und Verlesung	
				der Namen der Gestorbenen	P. Ostermeier / P. Uhlhorn
		15.00 Uhr	Hasefriedhof	Andacht zum Ewigkeitssonntag in der Kapelle auf dem Hasefriedhof	
				mit Posaunenchor	P. Ostermeier
		18.00 Uhr	Kirche	Chorkonzert mit Motetten von Luis Spohr und Albert Becker,	
				Marienkantorei	KMD Zündorf
	24.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag: „Auf der Walz, drei Jahre und ein Tag“	
					P. Ostermeier

Seniorentermine

OKTOBER	05. 15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis
	13. 15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorentreff
	19. 15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis
	20. 15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Auf dem Weg zum Lutherjahr 2017 – Was bedeuten uns die 95 Thesen heute?“ P. Uhlhorn
	27. 15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag: „Die uralte Kunst des Metallbildens“ mit Peter Beckmann, Metallbildhauer P. Ostermeier
NOVEMBER	02. 15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis
	10. 15.00 Uhr	Gemeindehaus	Seniorentreff
	16. 15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstattkreis
	17. 15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Das Glockenspiel von St. Marien – Dokumente, Zeitungen, ...“ P. Ostermeier
	24. 15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag: „Auf der Walz: drei Jahre und ein Tag“ – Wanderburschen berichten über ihre Erfahrungen P. Ostermeier

Atelier Casa Musica

In der Dodesheide 43 / Osnabrück

*Individueller Einzelunterricht
mit täglicher Übungsmöglichkeit im Atelier
Klavier | Orgel | Gesang | Cello |
Klass. Gitarre | Geige*

Musikalische Frühförderung

Blockflötenkurse
in altersgemäßen Kleingruppen

Musiktherapeutische Angebote für Kinder/Jugendliche/Erwachsene

Kirchenmusikalische Dienste

Orgelkonzerte
Musikalische Gottesdienstgestaltung
anl. Taufe/Trauerung/Ehejubiläum/
Trauerfeier (Requiem)

Entgegennahme von Kompositionsaufträgen

Instrumentenkaufberatung

*Kirchenmusiker Kreimer u. Dipl. Musikpädagogen
Informationen: Tel. 0175-77 67 597*



Diakonie-Wohnstift
am Westerberg

Mit Menschen

Leben Sie auch im Alter
eigenständig, sicher und gesellig.
Herzlich willkommen.

Diakonie-Wohnstift
am Westerberg
Bergstraße 35 A-C
49076 Osnabrück
Telefon (05 41) 60 98-0
Telefax (05 41) 60 98-49 99
info@wohnstift-westerberg.de
www.wohnstift-westerberg.de

Betreutes Wohnen | SeniorenWohnen | PflegeWohnen | Kurzzeitpflege



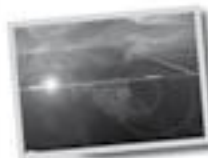
TRÖBS-SOLAR
SOLARWÄRME
PHOTOVOLTAIK
SOLARSHOP

*Ihr Partner
in Sachen Strom!*

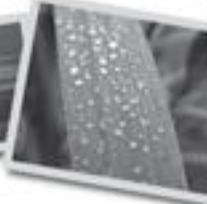


ELEKTRO-TRÖBS
PLANUNG · INSTALLATION
KUNDENSERVICE
EUV-VERNETZUNG

**Kompetente Beratung und nachhaltige
Lösungen für erneuerbare Energien**








49205 Hasbergen · Hansastraße 16 · Tel.: 05405 9207-0 · www.elektro-troebs.de



Wamhoff

Sanitärtechnik

GmbH & Co. KG
- seit 1890 -



San. Installation · Heizungsbau · Bauklempnerei



Große Gildewart 4 · 49074 Osnabrück
Telefon (05 41) 2 21 19 · Telefax (05 41) 25 94 62
E-Mail: info@heizung-wamhoff.de
Internet: www.heizung-wamhoff.de

Schöner Herbst im
Walhalla-Altstadtcarré



Der Kamin und die eigene Showküche im
David Wintergarten versprechen einen
gemütlichen Abend in geselliger Runde!



Genießen Sie unsere täglich wechselnden
Mittagsangebote und ausgewählte Fein-
schmeckermenüs!

Gerne reservieren wir für Sie einen Tisch:
☎ 0541 - 3491142



WALHALLA
ROMANTIK HOTEL
OSNABRÜCK

Liebe Gemeindeglieder,
auch die Herstellung dieses GEMEINDEBRIEFES NR. 119 unterstützen
Osnabrücker Unternehmen mit ihrer Anzeige.
Berücksichtigen Sie diese doch bitte bei Ihren Einkäufen oder Aufträgen!

Umfassende Hilfe im Trauerfall und
bei der Bestattungsvorsorge:
Damit Ihre letzte Reise ein Abschied
vom Leben und nicht ein fremd-
bestimmtes Verschwinden wird.

Abschiedsfeiern im Familienkreis
oder im großen öffentlichen Kreis.

Gegr. 1898

Kampmeyer

– Alle zulässigen Bestattungsarten –
– Erledigung aller Regularien –

Osnabrück
Rheiner Landstraße 161
am HEGER Friedhof

Zentral-Ruf:
05 41/4 19 39

Größte Auswahl - Bester Service

BÜCHER WENNER

konzernfrei und unabhängig

Kirchenvorstand

Siegfried Brennecke

Waidmannsweg 4, Tel. 59 74 14

Friederike Dauer

Uhlenfluchtweg 4, Tel. 4 27 32

Hinrich Haake

Offenbachstraße 11, Tel. 940 -100

Karin Heuwer

Lieneschweg 14, Tel. 43 03 16

Dr. Anne-Marie Kadauke

Turnerstraße 2A, Tel. 68 14 53

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Gutenbergstraße 2, Tel. 6 29 93

Dr. Jörg Schimmelpfennig

Pfitznerstraße 9 A, Tel. 4 09 56 88

Hans Christian Rahne

Heinrich-Groos-Straße 12, Tel. 4 36 49

Dr. Christa Schadowski

Östringer Weg 54, Tel. 68 27 01

Dr. Martin Schulze-Ardey

Wilhelmstraße 41, Tel. 4 29 77

Ina-Alexandra Weymann

Lammersstraße 22, Tel. 4 80 15

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann

Tel. 4 68 32, Fax. 7 60 38 70

KTS.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Turnerstraße 7

Leiterin Wera Linke

Tel. 6 48 74, Fax. 7 60 70 73

KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,

Leiter Eckhard Kallert

Tel. 96 11 30, Fax. 68 30 37

kontakt@heywinkel-haus.de

Pfarrbezirke

I PASTORIN

Sigrid ten Thoren

An der Marienkirche 11

Tel. 05407 / 81 69 18

e-mail: sigrid.ten.thoren@gmx.de

II PASTOR

Gottfried Ostermeier

Weissenburger Straße 12

Tel. 4 12 11, Fax 4 09 84 15

e-mail: Gottfried.Ostermeier@evlka.de

III PASTOR

Frank Uhlhorn

An der Marienkirche 11,

Tel. 2 82 89, Fax 2 82 15

mobil: 0172 / 5 46 86 99

e-mail: frank.uhlhorn@t-online.de

DIAKONIN

Christina Ackermann

An der Marienkirche 10

Tel. 25 95 10,

email: christina.ackermann@kirchenkreis-

osnabrueck.de

Superintendent

Friedemann Pannen

Marienstraße 13/14

Tel. 2 83 92, Fax 2 78 69

e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

Gemeindebüro (vormittags)

PFARRAMTSSEKRETÄRIN

Carmen Echelmeyer

Marienstraße 13/14

Tel. 2 83 93, Fax. 3 35 01 87

KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Kirchenmusik

KIRCHENMUSIKDIREKTOR

Carsten Zündorf

An der Marienkirche 6-9

Tel./Fax. 2 22 20

e-mail: kmd@musikanmarien.de

MUSIKBÜRO

An der Marienkirche 10

Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117

e-mail: buero@musikanmarien.de

Kirche

KÜSTER

Tilo Gliesche

An der Marienkirche 6-9

Tel. 2 22 35 – Mobil: 0170/6209347

e-mail: Tilo.Gliesche@evlka.de

Gottesdienste

der St. Marien–Gemeinde

Kinder-Kirche

sonntags 10 Uhr

(Termine siehe Seite 15)

Wochenschluss-Gottesdienst

sonnabends 18.15 Uhr

2. Sonntag im Monat:

mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst

sonntags 10 Uhr

letzter Sonntag im Monat:

mit Hl. Abendmahl

erster Sonntag im Monat:

anschl. Kirchenkaffee

Taizé-Gebet

mittwochs 19.30 Uhr

ökumenisches Abendgebet

verantwortlich:

Osnabrücker Bibelgesellschaft

An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus

Bergstraße 31–33

freitags 16.30 Uhr in der Kapelle

14täglich donnerstags 16.00 Uhr

im Bereich „Beschütztes Wohnen“

Gottesdienst im Haus Dorette

Natruper Straße 14 A

14täglich freitags 15.45 Uhr

Gottesdienst im Diakonie-Wohnstift

Bergstraße 35

wöchentlich mittwochs 17.00 Uhr

Impressum

Gemeindebrief St. Marien

Auflage: 5.000 Exemplare – vier Mal jährlich

HERAUSGEBER

Kirchenvorstand St. Marien

Vorsitzende: Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

REDAKTION

G. Ostermeier, Dr. S. Pees-Ulsmann,

R. Schwartz, F. Uhlhorn,

H. Voß (Chefredakteur – V.i.S.d.P.)

ANSCHRIFT

Gemeindebüro St. Marien

Marienstraße 13/14

49074 Osnabrück

Tel. 0541-2 83 93 – Fax. 0541-3 35 01 87

e-mail: hgavoss@t-online.de

SPENDENKONTO

EV.-LUTH. GESAMTVERBAND

Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05)

Konto 69 89 51

Stichwort: Gemeindebrief St. Marien

Druck: Levien-Druck Osnabrück